Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. C. F. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 587

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 23. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Jungpolen.

Bis vor etwa fünfzig Jahren war unter den Polen ein gewerbetreibender Mittelstand entweder gar nicht oder doch nur in so rudimentären Anfängen vorhanden, daß er keinen Anspruch darauf machen konnte, neben den beiden führenden Kasten der Nation, dem Klerus und dem Adel, als ein wirthschaftlicher und sozialer, noch viel weniger als ein politischer Faktor anerkannt zu werden. Im Anfang des fünften Jahrzehnts unseres Jahrhunderts machte sich eine Bewegung geltend, deren Ziel auf eine wirthschaftliche Hebung der großen Masse des polnischen Volkes gerichtet war, und welche es sich besonders angelegen sein ließ, dem Handwerk und Gewerbebetrieb unter den Polen eine Stätte zu bereiten. Mit großer Selbstlosigkeit und vielem Geschick hat Dr. Marcinkowski, der Leiter dieser Bewegung, in diesem Sinne gewirkt und durch Gründung von Gewerbevereinen, Heranbildung von tüchtigen Handwerksmeistern, billiges Vermiethen von Läden an polnische Kaufleute u. a. m. auch bemerkenswerthe Erfolge erzielt.

Seit dieser Zeit haben sich die Verhältnisse bedeutend verändert. Zwischen Adel und Priesterschaft auf der einen Seite und die große Masse der Besitzlosen, welche vielfach der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, auf der anderen Seite, hat sich ein durchaus lebensfähiger Mittelstand, bestehend aus Handwerkern und Gewerbetreibenden, eingeschoben. Während ehemals die polnische Nation einen vorwiegend agrarischen Charakter trug, hat sich jetzt der Schwerpunkt bedeutend verschoben und liegt keineswegs mehr einseitig bei Grundbesitzern und Geistlichen.

Mit den veränderten wirthschaftlichen Verhältnissen hat das politische Leben der Nation aber durchaus nicht gleichen Schritt gehalten. Das ganze politische Denken des Volkes drehte und dreht sich auch heute noch um die nationale Selbständigkeit, alles Andere, mögen es nun allgemein kulturelle oder wirthschaftliche Fragen sein, wird durch die nationale Brille angesehen und nach seinem Verhältniß zu den nationalen Interessen angenommen oder verworfen. Es konnte nicht fehlen, daß Junker und Priester, welche mit dem nationalen Aushängeschild für sich die besten Geschäfte machten und sich daher als die eifrigsten Paladine polnischer Freiheit geberdeten, unbestritten als die einzigen Vertreter der Nation galten und diese ihre Stellung dazu benutzten, um ihren Willen zu dem des Volkes zu machen. Sie waren diejenigen, deren politisches Denken für die Nation maßgebend war, weil sie die einzigen waren, welche politisch dachten. In demselben Maße aber, in welchem sich das wirthschaftliche und geistige Niveau des Volkes hob, verallgemeinerte sich auch das Interesse an politischen Fragen, und in demselben Maße mußte das Uebergewicht der beiden privilegirte Gesellschaftsklassen an Berechtigung einbüßen.

Wenn trotzdem die Vertretung der Polen in den parlamentarischen Körperschaften sich so wenig geändert hat, daß auch noch bei der letzten Wahl zum Reichstage unter 19 polnischen Abgeordneten 13 Grundbesitzer und 2 Geistliche gewählt wurden, so war dies keineswegs mehr der richtige Ausdruck der Volksstimmung. Die Kandidatenfrage machte bei den letzten Wahlen mehrfach erhebliche Schwierigkeiten und im Wahlkreise Posen votirte im ersten Wahlgange eine beträchtliche Minderheit für einen anderen, als den von der bisherigen Parteileitung aufgestellten Kandidaten. Seit den Wahlen haben sich die Gegensätze erheblich verschärft und nach den bekannten Vorgängen der letzten Wochen, besonders aber seit der letzten Versammlung, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sich, wenigstens in den Wahlkreisen mit starker städtischer Bevölkerung, zwei Parteiorganisationen bilden werden.

Der größere Theil der polnischen Volksvertreter besteht augenblicklich freilich noch aus den Anhängern der sogenannten Hofpartei, der Herren v. Koscielski und v. Komierowski, aber sowohl die Haltung der Fraktion in der Militärvorlage als auch ihr Vorgehen gegen den Bromberger Abgeordneten v. Czarlinski, welcher sich von der Abstimmung ferngehalten hatte, haben in den Kreisen der Bürger-, Handwerker- und Arbeiterbevölkerung eine starke Mißstimmung hervorgerufen, welche eine Annäherung für absehbare Zeit nicht voraussehen läßt. In unserem Wahlkreise bestehen seit der letzten polnischen Wählerversammlung zwei Wahlkomitees, ein von der Hofpartei aufgestelltes und ein von der jungpolnischen Volkspartei gewähltes. Beide Komitees behaupten, rechtmäßig gewählt zu sein und beide werden daher selbständig vorgehen. Zwar sind, wenn man dem „Kuryer Poznanski“ glauben darf, aus dem von der Volkspartei gewählten Komitee bereits verschiedene Mitglieder ausgetreten, zu einer Anerkennung des hofparteilichen Wahlkomitees wird es jedoch trotzdem schwerlich kommen. Die junge Volkspartei wird nach dieser so glücklich ausgefallenen Kraftprobe schwerlich Lust haben, als reuige Sünderin zurückzukehren und Buße zu thun.

Freilich behandelt die Hofpartei einstweilen die jungpolnische Bewegung so, als ob dieselbe von einigen Skandalmachern in Scene gesetzt sei und als ob die ernst zu nehmende polnische Wählerschaft mit derselben nichts zu thun habe. Sollte dies ihre wirkliche Ansicht sein, was wir allerdings nicht glauben, so würde sie aus diesem Traume bald sehr unsanft aufgerüttelt werden. Die Volkspartei ist der zum Bewußtsein seiner selbst gekommene Bürger- und Handwerkerstand, dem die politische Bevormundung durch Adel und Klerus nicht mehr behagt. Von „anarchistisch-zersetzenden“ Tendenzen, wie sie die Presse der Hofpartei der Volkspartei andichtet, kann keine Rede sein. Sind doch die Männer, welche jetzt gegen die „Hofpartei“ protestiren und den Geistlichen ihren Platz in der Kirche statt auf der Tribüne einer Volksversammlung anweisen, dieselben, welche im vorigen Jahre bei der Versammlung der polnischen Gewerbevereine sich einmüthig als gute Katholiken bezeichneten.

Wie bei jeder jungen Bewegung, gährt es auch hier noch stark in den Köpfen, aber soviel ist jetzt schon deutlich erkennbar, daß in der jungpolnischen Volkspartei ein scharfer demokratischer Wind weht und daß sie in nationaler Beziehung entschieden radikaler ist als die Hofpartei. Gerade die Kompromißpolitik der letzteren ist es in erster Linie, welche von der jungpolnischen Presse „Orędownik“, „Goniec Wielkopolski“ und „Postęp“ mit aller Schärfe getadelt wird. Die Erscheinung, die sich hier in den Vorgängen der letzten Monate zeigt, ist keine in ihrer Art einzige; sie steht in Zusammenhang mit dem bei allen Nationen mehr oder weniger deutlich hervortretenden Streben der arbeitenden Volksklassen, selbst an der Gestaltung ihres Looses mitschaffen zu dürfen. Die meiste Aehnlichkeit hat die jungpolnische Bewegung noch mit der jungczechischen in Böhmen, wie denn überhaupt die Czechen in mancher Beziehung, auch in Bezug auf die Hebung des Mittelstandes, für ihre polnischen Stammesbrüder das Vorbild gegeben haben.

Die Folgen der Spaltung unter den Polen werden nicht ausbleiben, aber wir glauben nicht, daß dieselben, wie auswärtige Zeitungen annehmen, in einer Schwächung der Polen in den Parlamenten bestehen werden. An und für sich ist eine stärkere Differenzirung der politischen Ansichten eines Volkes nur ein Beweis für seine geistige Fortentwickelung, sie ergiebt sich mit Naturnothwendigkeit aus den Verhältnissen und braucht durchaus noch kein Zeichen von Schwäche zu sein. Auch hier dürfte die einzige Folge zunächst nur die sein, daß die Hofpartei allmählich mit der jungpolnischen Bewegung wird rechnen und ihr sowohl in der Kandidatenfrage bei den Wahlen als in ihrer Politik im Staate Konzessionen machen müssen. Ob aber die frischere Strömung, welche durch die junge Parteigestaltung hindurchgeht, sich wirklich zu einer Befreiung von verknöcherten Formen und veralteten Anschauungen, zu einer positiven Arbeit für die Schaffung freiheitlicher Institutionen klären wird, bleibt abzuwarten.

Zur Choleragefahr.

Gegen die Weiterverbreitung der Cholera haben die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten neue Anordnungen getroffen. Diese Maßnahmen, die zum größten Theil mit den im Vorjahre angeordneten übereinstimmen, werden nun, wie bereits gemeldet, im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Dieselben betreffen 1) Allgemeine Maßnahmen seitens der Behörden, 2) besondere Maßregeln, welche an den einzelnen von Cholera bedrohten oder ergriffenen Orten zu treffen sind. Beigefügt sind 8 Anlagen, u. A. über die Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten, über gesundheitliche Ueberwachung des Binnenschifffahrts- und Flößereiverkehrs, eine Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten und Rathschläge an praktische Aerzte wegen Mitwirkung an sanitären Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera. In dem den Maßnahmen beigefügten Anschreiben an die Regierungs-Präsidenten heißt es:

„Bei der zunehmenden Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Seuche im laufenden Jahre wieder nach Deutschland eingeschleppt wird. Es erscheint deshalb geboten, bereits jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, um erforderlichen Falls ohne Verzug und mit Nachdruck den Kampf gegen die Krankheit wieder aufnehmen zu können. Indem wir die „Maßregeln“ in der abgeänderten Fassung zur Kenntnißnahme übersenden, geben wir der durch die Erfolge des letzten Sommers bestätigten Ueberzeugung, daß die wirksame Bekämpfung der Seuche durch ein überall gleichmäßiges Vorgehen bedingt ist, wiederholt Ausdruck.

Im Einzelnen bemerken wir nur hinsichtlich einiger Abänderungen Folgendes:

1) Nach Titel I. der Anlage I zur Dresdener Sanitätskonvention ist die Reichsverwaltung verpflichtet, den der Uebereinkunft beigetretenen Staaten diejenigen Orte des Reiches, an denen sich ein Choleraherd gebildet hat, mitzutheilen. Diese Verpflichtung wird sie nur dann erfüllen können, wenn eine gemeinsame Meldestelle besteht, welche von allen in Deutschland vorkommenden Cholerafällen unverzüglich Kenntniß und dadurch die Möglichkeit erlangt, nach einheitlichen Grundsätzen zu beurtheilen, an welchen Orten Choleraherde als vorhanden anzunehmen sind. Zu einer solchen Stelle eignet sich das kaiserliche Gesundheitsamt. Es ist deshalb statt der bisherigen telegraphischen Benachrichtigung des Reichsamts des Innern von jedem Cholerafall in einer Stadt, die telegraphische Verständigung des Gesundheitsamts von jedem ersten festgestellten Cholerafall in einer Ortschaft vorgesehen. Die tägliche telegraphische Uebermittelung gedrängter Uebersichten über weitere Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle hat sich als dringend wünschenswerth erwiesen und ist jetzt um so weniger entbehrlich, wenn das Gesundheitsamt in der Lage sein soll, über Bildung von Choleraherden sich ein zutreffendes Urtheil zu bilden. Jedoch hat das im vergangenen Jahre aufgestellte Formular für die dem Gesundheitsamt einzusendenden Wochennachweisungen eine wesentliche Vereinfachung erfahren.

2) Um voreiligen Beschränkungen des Verkehrs durch die nach Nr. 5 der Allgemeinen Maßnahmen zulässige Einführung der Meldepflicht für zureisende Personen vorzubeugen, sind ausschließlich die höheren Verwaltungsbehörden zum Erlasse bezüglicher Anordnungen ermächtigt. Auch ist die Meldepflicht, um unnöthige Belästigungen zu vermeiden, nur den Ankömmlingen aus solchen von der Cholera ergriffenen Orten oder Bezirken aufzuerlegen, wo sich ein Seuchenherd gebildet hat.

3) Als besonders gefährliche Wege für die Weiterverbreitung der Cholera haben sich wie bei früheren Epidemien so auch im Vorjahre die Wasserstraßen gezeigt. Es wird deshalb geboten sein, dem Verkehr auf den Binnengewässern besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Anlage IV zu Nr. 6 der Allgemeinen Maßnahmen enthält eine Zusammenstellung derjenigen Grundsätze, welche für die Einrichtung einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung des Binnenschifffahrts- und Flößereiverkehrs auf Grund der vorjährigen Erfahrungen und vorbehaltlich der nach Maßgabe örtlicher Verhältnisse etwa gebotenen Aenderungen anempfohlen werden können.

4) Die in Nr. 7 der Allgemeinen Maßnahmen ausgesprochene Verpflichtung der Polizeibehörden, die Ausfuhr bestimmter Waaren aus solchen Orten, an denen sich ein Choleraherd gebildet hat, zu verbieten, beruht auf den Bestimmungen des Tit. III der Anlage I der Dresdener Sanitätskonvention, wonach die Beschränkung der Schutzmaßregeln ausschließlich auf verseuchte Bezirke an die Voraussetzung geknüpft ist, daß die Regierung des verseuchten Landes die erforderlichen Anordnungen trifft, um die Ausfuhr solcher Gegenstände, welche Träger des Ansteckungsstoffs sein können aus dem verseuchten Bezirk zu verhüten. Auch ist es nur dann unbedenklich, von jedem Einfuhrverbote gegen inländische Choleraorte Abstand zu nehmen — wenn durch entsprechende Vorschriften die Ausfuhr ansteckungsverdächtiger Waaren aus einem verseuchten Ort oder Bezirk, soweit möglich, verhindert wird.

Sollten Einfuhrverbote gegenüber dem Auslande sich als nothwendig erweisen, so werden dieselben auf die in Tit. IV Abtheilung I der Anlage I der Dresdener Sanitätskonvention aufgeführten Gegenstände beschränkt bleiben müssen. Solche Einfuhrverbote werden, wie im vergangenen Jahre, durch landespolizeiliche Verordnung erlassen werden.

5) Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche einer schleunigen Feststellung des Charakters der Krankheit bei zweifelhaften Erkrankungsfällen für die wirksame Einleitung der Unterdrückungsmaßnahmen zukommt, ist in Absatz 3 der besonderen Maßregeln ein besonderer Hinweis auf die Einsendung geeigneter Untersuchungsobjekte an die mit der bakteriologischen Untersuchung betrauten Stellen aufgenommen.

6) Die Bestimmungen über die Absonderung cholerakranker Personen sowie über deren Unterbringung in ein Krankenhaus haben eine von dem vorjährigen Wortlaut abweichende, dem Texte des § 13 des Seuchengesetz-Entwurfs angepaßte Fassung erhalten. Ihre Durchführung wird selbstverständlich nur in denjenigen Bundesstaaten in Betracht kommen können, wo ein Krankenhauszwang zulässig ist.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß über die in den Anlagen aufgeführten Beschränkungen des Personen- und Waarenverkehrs bei der Abwehr und Bekämpfung der Cholera in keinem Falle hinausgegangen werden darf.

Unter den Abänderungen gegen die vorjährigen Bestimmungen erwähnen wir noch folgende Anordnungen:

Besondere Maßregeln, insbesondere Beschränkungen des Aufenthalts oder der Arbeitsstätte können bei Krankheits- oder Ansteckungsverdacht erforderlich werden gegen Obdachlose oder einen festen Wohnsitz nicht besitzende oder berufs- oder gewohnheitsmäßig umherziehende Personen (Zigeuner, Landstreicher, fremdländische Auswanderer, die Bevölkerung der Flußfahrzeuge und der die öffentlichen Gewässer befahrenden Holzflößer). Die Polizeibehörde des von Cholera ergriffenen Orts hat dafür zu sorgen, daß infizirte oder infektionsverdächtige Gegenstände vor wirksamer Desinfektion nicht in den Verkehr gelangen. Insbesondere ist dort, wo sich ein Choleraherd entwickelt hat, die Ausfuhr von Milch, von gebrauchter Leibwäsche, gebrauchtem Bettzeug, alten und getragenen Kleidungsstücken sowie von Hadern und Lumpen zu verbieten. Ausgenommen sind die auf hydraulischem Wege zusammengepreßten, in mit Eisenband verschnürten Ballen im Großhandel versandten Lumpen, ferner neue Abfälle, die direkt aus Spinnereien, Webereien, Konfektions- und Bleichanstalten kommen, Kunstwolle, neue Papierschnitzel, sowie endlich unverdächtiges Reisegepäck. Für den Postpacketverkehr aus Cholera-Ortschaften kann vorgeschrieben werden, daß der Inhalt der Packete auf der Verpackung oder der Begleitadresse bezeichnet werden muß.

Einfuhrverbote gegen inländische Choleraorte sind nicht zulässig. Inwieweit die Einfuhr bestimmter Waarengegenstände aus dem Auslande zu untersagen ist, unterliegt der Bestimmung der Landes-Centralbehörde. Es kann angebracht sein, gebrauchte Betten, Leib- und Bettwäsche und Kleidungsstücke,

welche aus Choleraorten mitgebracht sind, zu desinfiziren. Außerdem dürfen nur solche Gegenstände, welche nach ärztlichem Dafürhalten als mit Choleraentleerungen beschmutzt anzusehen sind, zwangsweise einer Desinfektion unterworfen werden.

Die Leichen der an Cholera Gestorbenen sind in mit einer desinfizirenden Flüssigkeit getränkte Tücher gehüllt einzusargen. Der Sarg muß dicht und am Boden mit einer reichlichen Schicht Sägemehl, Torfmull oder eines anderen aufsaugenden Stoffs bedeckt sein. Die Leichen sind thunlichst bald aus der Behausung zu entfernen, namentlich dann, wenn ein gesonderter Raum für die Aufstellung nicht vorhanden ist. Das Waschen der Leichen ist zu vermeiden. Ihre Ausstellung im Sterbehause oder im offenen Sarge ist zu untersagen. In den von Cholera ergriffenen oder bedrohten Ortschaften ist die gesundheitspolizeiliche Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln, besonders sorgfältig zu handhaben. In Ausnahmefällen kann es nöthig werden, Verkaufsräume zu schließen oder Vorräthe zu vernichten. Wasserwerke müssen einer beständigen Aufsicht unterworfen sein.

Sobald verdächtige Krankheits- oder Todesfälle vorgekommen, sind geeignete Untersuchungsobjekte in vorgeschriebener Verpackung mit jeder nur thunlichen Beschleunigung an die von den Landesbehörden im voraus zu bezeichnenden Stellen behufs bakteriologischer Feststellung zu senden. Es ist erwünscht, daß in dieser Weise bereits vor Eintreffen des beamteten Arztes vom behandelnden Arzt vorgegangen wird.

Ist die Cholera festgestellt, so sind: 1. die Cholerakranken von anderen, als den zu ihrer Behandlung und Pflege bestimmten Personen abzusondern. Kranke, deren ungünstige häusliche Verhältnisse eine sachgemäße Pflege und Absonderung nicht gestatten, sind — falls der beamtete Arzt es für unerläßlich und ohne ihre Schädigung für zulässig erklärt — in ein Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterkunftsraum zu überführen. Verdächtige Erkrankte sind bis zur Beseitigung des Verdachtes wie Cholerakranke zu behandeln. Unter Umständen kann es sich empfehlen, die Kranken in der Wohnung zu belassen und die Gesunden aus derselben fortzuschaffen.

Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch sind an Choleraorten nur in gekochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

Bei den ersten verdächtigen Fällen an einem Orte, bei welchen die Sicherung der Diagnose von größtem Werthe ist, wird von den Dejektionen des Kranken eine nicht zu geringe Menge in nicht desinfizirtem Zustande behufs bakteriologischer Untersuchung in ein reines trockenes Glas zu füllen sein. Im Nothfalle genügen für diesen Zweck wenige Tropfen. Auch ein Stück der beschmutzten Wäsche kann Verwendung finden. Die wohlverpackten Gegenstände sind sofort unter Beachtung der nachstehenden „Anweisung zur Entnahme und Versendung choleraverdächtiger Untersuchungsobjekte“ an die für den Bezirk bezeichnete Untersuchungsstelle zu senden.

Deutschland.

· — Ueber die Zollbehandlung derjenigen russischen Waaren, welche vor dem 31. Juli d. J. die russische Grenze überschritten haben, um von dem Zollzuschlage befreit zu bleiben, hat der Finanzminister Nachstehendes an die Provinzial-Steuerdirektoren verfügt: „Nach § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 29. v. M., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren, in Verbindung mit Ziffer V der vom Bundesrathe dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, sind diejenigen aus Rußland kommenden Waarentransporte, von denen nachgewiesen wird, daß sie vor dem 31. Juli d. J. die russische Grenze überschritten haben, vom Zollzuschlage befreit, sofern sie vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

— Bei der Berechnung der der Postverwaltung überwiesenen Lasten aus der Arbeiterversicherung ist offiziös der Versuch gemacht worden, die Größe dieser Lasten in Geldeswerth zu berechnen. Jetzt schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“:

„Es dürfte schwer, wenn nicht unmöglich sein, hierüber einen genauen Aufschluß zu erhalten. Nach zwei Richtungen hat die sozialpolitische Gesetzgebung für die Postverwaltung Mehraufwendungen im Gefolge gehabt. Zunächst dadurch, daß durch die Rentenauszahlungen, den Verkauf von Versicherungsmarken u. s. w. die Arbeit der Beamten vergrößert und dadurch auch die Zahl der letzteren selbst vielleicht erweitert ist. Indessen wird man kaum mit Sicherheit sagen können, wie groß der Einfluß dieser Thatsache auf die Ausgaben der Postverwaltung für die Gehälter ihrer Beamten ist. Sodann verliert die Postverwaltung die Einkünfte von denjenigen Geldern, welche sie für die Renten zur Auszahlung und welche sie erst nach Jahresschluß zur Verrechnung bringt. Zwischen Unfallversicherung und Alters- und Invaliditätsversicherung ist dabei noch ein Unterschied zu machen. Die Unfallentschädigungen verauslagt die Postverwaltung das ganze Jahr hindurch. Im Jahre 1891, dem letzten, über welches endgiltige Abschlüsse für die Berufsgenossenschaften bisher vorliegen, hatte die Postverwaltung für Unfallentschädigungen über 26 Millionen verauslagt. Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung ist diese Thätigkeit der Postverwaltung anders geregelt. Hier war die letztere nur für das erste Jahr durch Gesetz zur Verauslagung gezwungen. Seit dem 1. Januar 1892 kann die Postverwaltung von den Versicherungsanstalten einen Betriebsfonds einziehen. Auch hier wird sich die Last, welche die Postverwaltung hat, schwerlich ganz sicher berechnen lassen.“

— Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die in Folge der Novelle zur Gewerbeordnung eingeführten Arbeitsordnungen, die den gesetzlichen Bestimmungen gemäß amtlich geprüft und genehmigt sind, nunmehr einer Abänderung durch einseitiges Eingreifen der Behörden nicht mehr unterzogen werden könnten. Indessen hat die Ausführungsanweisung bereits ausdrücklich besagt, daß die Prüfung nicht an eine bestimmte Frist gebunden ist und daß die untere Verwaltungsbehörde in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern die Ortspolizeibehörde und sonst der höchste Beamte des Kreises, also in Preußen der Landrath, zu jeder Zeit, wenn sie einen Mangel in der Arbeitsordnung entdeckt, dessen Beseitigung anordnen kann. Insbesondere, wenn zweifellose Lücken oder gar Gesetzwidrigkeiten in Arbeitsordnungen, sei es durch die Gewerbeaufsichtsbeamten oder anderweitig zur Kenntniß der zuständigen Behörden gelangen sollten, haben diese unverzüglich auf deren Beseitigung oder Aenderung im Sinne des § 134f der Gewerbeordnung zu dringen, in allen zweifelhaften Fällen aber zuvor die Entscheidung der vorgesetzten Behörden einzuholen.

— Der vom vorigen Reichstage nicht mehr erledigte Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen soll in veränderter Gestalt dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt werden. Bei der Umarbeitung sollen namentlich die von der polizeilichen Erschwerung der Auswanderung handelnden Bestimmungen, die bei den meisten Personen schwere Bedenken erregten, abgeändert werden.

— Nachdem die Abtrennung der niederen Kirchendienste von den Lehrerstellen angeordnet worden ist, sind die Schulinspektoren beauftragt worden, für jede Lehrerstelle ihrer Aufsichtsbezirke, mit der bisher niedere Kirchendienste verbunden waren, genau festzustellen, welche einzelne Verrichtungen bei der nächsten Stellenvakanz von der Stelle abzutrennen sind und welcher Betrag für die anderweitige Verrichtung dieser Dienste, soweit nicht für einzelne bestimmte, alsdann wegfallende Vergütungen aus der Kirchenkasse gezahlt werden, von den Einkünften des Kirchendienstes zu kürzen ist. Ueber das Ergebniß der Feststellung sind in jedem Falle der Stelleninhaber und der Schulvorstand zu hören.

— Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler hat der Finanzminister durch Verfügung vom 22. Juli bestimmt, daß als „Wirkwaaren“ aus Baumwolle im Sinne des Vertragstarifs alle baumwollenen Strumpfwaaren, mithin außer den gewirkten auch die gestrickten und gehäkelten Waaren, sowie die Netzwaaren aus Baumwolle anzusehen sind.

— Wie früher schon mitgetheilt wurde, hat die preußische Staatseisenbahnverwaltung seit dem 1. d. M. das Recht zur Auslegung von Anzeige-Büchern in den direkten Schnell- und Personenzügen an Unternehmer verpachtet. Vom 1. September ab sollen die verfügbaren Wandflächen in den Wartesälen und Vorhallen sämmtlicher Bahnhöfe für Reklamezwecke gegen eine hohe Pachtentschädigung nutzbar gemacht werden. Es wird der Staatsbahnverwaltung daraus eine sehr ansehnliche feste Einnahme erwachsen, da die betreffenden Verträge auf eine lange Reihe von Jahren abgeschlossen sind.

Oesterreich-Ungarn.

* In der bereits telegraphisch gemeldeten Arbeiterversammlung, welche am Sonntag im Wiener Prater stattgefunden hat, traten alle Redner für das allgemeine Wahlrecht ein und erklärten, weder Kanonen noch Bayonette zu fürchten, noch vor Kerkerhaft zurückzuschrecken. Sollte das Parlament das Wahlrecht nicht geben, so würde ein allgemeiner Streik ausbrechen. Nach der Versammlung zogen die Arbeiter zum Parlament, um das sie Lieder singend schritten. — Nordböhmische Kohlenfirmen empfehlen ihren Geschäftsfreunden, sich mit Kohlen zu versehen, da muthmaßlich im Herbste ein allgemeiner Streik in den böhmischen Gruben zu erwarten sei.

Italien.

* Mit anerkennenswerther und im vorliegenden Falle doppelt kluger Promptheit hat die italienische Regierung jene römischen Beamten, die bei den Ausschreitungen anläßlich der Vorgänge in Aigues-Mortes ihre Pflicht, das französische Botschaftshotel an der Piazza Farnese zu schützen, nicht durchaus erfüllt haben, ihres Amtes enthoben. Von Paris aus wird demnach der Vorwurf, die italienische Regierung lasse es an dem Schutze der durch das Völkerrecht als unverletzlich erklärten auswärtigen Vertreter fehlen, nicht erhoben werden können. Um so auffälliger ist es, daß bisher weder der Bürgermeister von Aigues-Mortes, noch sonst eine amtliche Persönlichkeit wegen der abscheulichen Metzelei zur Verantwortung gezogen worden ist; nicht einmal von der Verhaftung einzelner Theilnehmer an der Unthat verlautet bisher etwas. In das diplomatische Vorgehen Italiens in Paris dürfte jetzt ein kräftiger Zug kommen, da Herr Giolitti, der bisher abwesend war, nunmehr in Rom wieder eingetroffen ist.

Rußland und Polen.

✐ **Riga,** 19. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] In Folge der durch den Zollkrieg niedergedrückten Getreidepreise ertheilte der Chef der Haupt-Apanagenverwaltung, Fürst Wjasemski, den Dirigirenden der Apanagenbezirke die Weisung, von den Arrendatoren die Pachtzahlung in Getreide, statt in Geld, entgegenzunehmen. Das Getreide soll zu den örtlichen Marktpreisen berechnet werden und falls die Apanagenverwaltung, die höhere Preise abwarten kann, beim Verkauf einen günstigen Preis erzielt, der Gewinn den Pächtern zu Gute kommen nach Abzug der Aufbewahrungskosten. Diese Maßregel wurde schon vor der Einführung der Kampfzölle geplant und wird jetzt als gerade sehr zeitgemäß eiligst ins Werk gesetzt.

Frankreich.

* Durch den Ausfall der französischen Kammerwahlen sind die Hoffnungen der Republikaner noch übertroffen worden. In die Kammer sind gewählt: 312 Republikaner, 30 sozialistische Radikale und Sozialisten, 13 Ralliirte, 56 Konservative. Es müssen 155 Stichwahlen stattfinden. Das Ergebniß der Stichwahlen bleibt abzuwarten.

Kleines Feuilleton.

* **Zur Statistik der Blitzschläge.** Die häufigen Gewitter und gefährlichen Blitzschläge dieses Sommers gaben Henri de Parville im Journal des Debats Veranlassung zu einer statistischen Vorlesung über die Häufigkeit der Leben und Eigenthum zerstörenden Blitzschläge. Vor allem behandelt er die Frage, ob es wahr sei, wie oft behauptet werde, daß die Zahl der schädlichen Blitzschläge in der neueren Zeit zugenommen habe. Die Statistik, führt er aus, bejahe diese Frage, da weit mehr Blitzschläge gemeldet werden wie früher. Man müsse indeß berücksichtigen, daß jetzt über Alles sorgfältiger Buch geführt werde als ehemals, sodaß die größere Häufigkeit wohl auch darin den Grund haben kann, daß die Schläge jetzt, im Zeitalter der Eisenbahnen, Telegraphen und Reporter, regelmäßig verzeichnet werden. Immerhin könne man den Beweis nicht liefern, daß die Blitzschläge nicht zugenommen haben. Eine solche Zunahme sei sogar möglich. So habe man bemerkt, daß dem Blitz mehr Opfer fallen in den Städten nach Maßgabe ihrer industriellen Entwickelung. In Belgien will man die Beobachtung gemacht haben, daß in Fabrikstädten die Blitzschläge zunehmen, da die Schlöte, Rauchsäulen und aufsteigenden Dünste den elektrischen Strom anlocken. Wie die belgischen, so neigen auch die englischen und die deutschen Spezialisten zur Annahme einer Vermehrung der Blitzschläge sowohl auf dem Lande wie in den Städten. In Sachsen sind von 1859 bis 1861 durchschnittlich im Jahr 107 Gebäude vom Blitz getroffen worden; in den Jahren 1867 bis 1870 stieg diese Zahl auf 161, 1875 bis 1878 auf 215, 1883 bis 1884 auf 318, und im Jahr 1889 betrug sie 621. Das war ein ganz beträchtliches Wachsthum. Professor Holtz hat die Akten von sechszig Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz für die Jahre 1854 bis 1877 nachgesehen und hat gefunden, daß in dieser Periode die Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, um das zweieinhalbfache gestiegen ist. Für Deutschland allein habe sich in dreißig Jahren die Feuersgefahr in Folge der Gewitter verdreifacht; der jährliche Blitzschaden betrage 6 bis 8 Millionen Mark. In Belgien hat man im Jahre 1889, einem sehr gewitterreichen Jahre, 324 Blitzschläge gezählt, davon 16 auf Menschen und Thiere, 96 auf Bäume, 81 auf Telegraphenstangen, 123 auf Gebäude u. s. w. Unter den 96 Bäumen waren 56 Pappeln. In sechs Jahren sind in Belgien vom Blitz 74 Personen getödtet und 212 verwundet worden. — Eine weitere Frage ist, ob es bei Gewittern und Blitzschlägen nicht auch eine Periode der Zu- und Abnahme giebt, wie z. B. bei den trockenen und den nassen Sommern. Viele Meteorologisten sind dieser Ansicht, aber in der Bestimmung der Perioden gehen sie weit auseinander. Die deutschen Meteorologen Lang und Bezold bringen die Perioden in Verbindung mit den Sonnenflecken, ähnlich wie es schon mit den heißen und kühlen Sommern geschehen ist. Die Häufigkeit der Sonnenflecken würde also mit einer Zunahme der Strömung des Erdmagnetismus und einer Erhöhung der elektrischen Spannung in Verbindung stehen. Henri de Parville erwähnt schließlich eine interessante Beobachtung, die man neuerdings in Belgien gemacht hat: Die Gewitter verlieren in dem Maße die Gefahr, als die Zahl der Telegraphen- und Telephon-Einrichtungen zunimmt. Stützapparate, Drähte u. s. w. sind offenbar Mittel der Vertheilung, und somit der Schwächung des elektrischen Spannungszustandes.

---

* **Das älteste Buch der Welt** dürfte der „Papyrus Prisse“ sein, der einen der werthvollsten Schätze der Nationalbibliothek in Paris bildet. Der Papyrus wurde von Prisse in einem thebanischen Grabe, das außer diesem Buche auch die Mumie eines Mitgliedes der ersten thebanischen Dynastie enthielt, entdeckt. Schon dieser Umstand zeigt, daß das Buch mindestens aus dem fünfundzwanzigsten Jahrhundert v. Chr stammt, aus dem merkwürdigen Buch selbst geht aber hervor, daß es aus einer weit älteren Zeit, nämlich von der Regierung des Königs Assa herrührt. Der Titel allein zeugt von dem ehrwürdigen Alter: „Verordnungen des Präfekten Ptah-Hotep, der unter Assa, König des Nordens und Südens, lebte.“ Und dieser Assa lebte 3350 Jahre v. Chr., auf welche Zeit die Entstehung dieses ältesten Buches der Welt zurückzuführen ist. Der Präfekt des Königs Assa war ein sehr begabter Mann, der ausgezeichnete literarische Begabung verräth. Der Präfekt in dem alten Egypten war der Repräsentant der höchsten Macht des Königs, der zweite Mann im Reiche, der in seiner Hand alle die Befugnisse vereinigte, die jetzt auf die Minister für Ackerbau, Justiz, Finanzen und auswärtige Angelegenheiten vertheilt sind. Das Buch des Präfekten Ptah-Hotep ist in 44 Kapitel getheilt und in der hieratisch rhythmischen Sprache verfaßt. Es wendet sich an die höheren Klassen und enthält für deren Gebrauch eine Reihe von Maximen und Beobachtungen, welche die heutigen Moralisten gern unterschreiben können. Die Rathschläge, die er den Mitgliedern der Regierung giebt, sind über allen Tadel erhaben. Er empfiehlt ihnen, sich beständig zu befleißigen, in ihren Handlungen die Lebensregel eines vollkommenen Menschen zu bethätigen. Nach seiner Meinung muß ein hoher Beamter nach seinem Ideal Wissenschaft und Weisheit ehren und deren Rath genau befolgen; er soll in Allem gemäßigt sein, nicht seine Macht mißbrauchen und sich befleißigen, eher Liebe als Furcht zu erregen, denn nur auf diese Weise könne man eine günstige Beurtheilung von der Nachwelt erwarten. Aus seinen Bemerkungen über Gott ergiebt sich, daß der Monotheismus mit den religiösen Vorstellungen des alten Egyptens gut übereinstimmte. Das Geschick erwies sich günstig gegen diesen edlen Mann, der in seinem vortrefflichen Buch erzählt, daß er 110 Jahre alt geworden und alle die Gunst und Würden erfahren habe, über die die egyptische Königsmacht verfügte.

---

* **Vergnügungen der Siamesen.** Die Siamesen, gleich den Römern in der entarteten Kaiserzeit, sind die Sklaven von Vergnügungen, und betrachten dieselben als das „summum bonum“ des Lebens. Sie saugen die Liebe dazu fast mit der Muttermilch ein. Theater, Hahnenkämpfe, Turniere auf dem Wasser, Regattafahrten, Pferderennen und Leichenbegängnisse mit den sie begleitenden feenhaften Lustbarkeiten und Gelagen sind einige der Vergnügungen, welche auf die Siamesen beiderlei Geschlechts eine große Anziehungskraft ausüben. Viele werden überrascht sein, zu hören, daß das Blindekuhspiel und das Kreiselspiel unter den siamesischen Kindern gerade so beliebt sind, wie unter der europäischen Jugend. Die Männer spielen Schach, Würfel, Tricktrack, und papierne Drachen fliegen zu lassen, amüsirt sie sehr. Die Siamesen sind eingefleischte Spieler. Sie setzen Alles, was sie besitzen, ein, ja wenn nöthig, selbst ihr letztes Hemd. Obgleich Hahnenkämpfe verboten sind, so finden sie doch fortwährend statt. Große Menschenmassen sind zugegen, die Wetten eingehen, und oft enden dieselben mit Prügeleien unter den Zuschauern. Schildkrötenkämpfe sind ebenfalls sehr populär. Zwei Schildkröten werden in separate Verschlüsse, die durch einen engen Gang miteinander verbunden sind, gebracht. Auf dem Rücken der Tiere wird ein Feuer angezündet, und sobald sie die Hitze zu fühlen anfangen, stürzen die armen Geschöpfe auf den engen Gang los und suchen zu entkommen. Ein wilder Kampf um „das Recht des Weges“ findet dann statt. — Nach einer siamesischen Sage hatte der Kaiser von Kambodscha einen Käfig mit Fliegen, während der Lehrer seines Sohnes einen Käfig voll von Spinnen besaß. Eines Morgens fand man, daß die blutdürstigen Spinnen in den Fliegenkäfig gedrungen waren und alle Fliegen getödtet hatten. Der Kaiser, darüber sehr erzürnt, ließ den Lehrer tödten. Hierauf schickten die Götter die große Fluth, welche die Stadt verschlang, und der gegenwärtige See wurde dadurch gebildet. — Bei Leichenbegängnissen finden große Festlichkeiten statt. Musik, Feuerwerk, Seiltanzen ꝛc. sind einige der Vergnügungen dabei. Die Siamesen erscheinen bei solcher Gelegenheit in Festkleidern. Ins Theater gehen ist jedoch unter den Siamesen das größte Vergnügen. Jede bedeutende Persönlichkeit hat ihr eigenes Theater und ihre eigenen Schauspieler. Der König besitzt natürlich das schönste Schauspielhaus und die besten Schauspieler. Die öffentlichen Theater bestehen nur aus einer Einzäunung für die Zuschauer und einer Bühne für die Schauspieler. Zauberpossen und Geberdenspiele üben die größte Anziehungskraft auf das Publikum aus.

vermag aber nicht mehr viel an der neugeschaffenen Lage zu ändern. Die Minister sind sämmtlich mit bedeutend vergrößerten Mehrheiten gewählt worden. Die Republik ist in die bretonisch-vendeeischen und südwestlichen Departements eingedrungen, welche die letzte Hochburg der Reaktionäre bildeten. Die Blätter stellen einmüthig fest, daß das Land sich gegen die Anstifter der Panamahetze, gegen die Reaktionären, die Bekehrten, die Umsturzsozialisten und für gemäßigten Fortschritt ausgesprochen habe. Niemand zweifelt, daß es einer nur einigermaßen geschickten Regierung leicht sein werde, eine zuverlässige Mehrheit in der neuen Kammer zu entwickeln. — In Roubaix, wo der revolutionäre Guesdes gewählt wurde, zogen die Internationalisten vor das Lokal der Patriotenliga und schrieen: „Nieder mit dem Vaterland!“ Ein Patriot, der von ihnen verfolgt wurde, feuerte aus Angst einen Revolverschuß ab, wodurch zwei ganz Unbetheiligte schwer verletzt wurden.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 21. Aug. Der Präsident der Lokalverwaltung, Fowler erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses, daß die wissenschaftlichen Rathgeber eine Quarantäne gegen die Cholera keineswegs für wünschenswerth halten. — Der Kanzler des Schatzamtes, Harcourt, erwidert auf eine Anfrage, die Regierung finde in den bestehenden Zuständen oder in den jüngsten Vorgängen in Ostindien nichts, um von dem Beschlusse, die einfache Währung in England beizubehalten, abzugehen. — Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey erklärte, daß das englische Kanonenboot „Linnet“ sich noch in Bangkok befinde. Nach einer weiteren Erklärung desselben hat die Regierung darüber keine Information, daß eine Veränderung im Frachtverkehr zwischen Frankreich und Algier am 1. Oktober 1893 eintreten solle, jedoch sei 1889 ein Gesetz angenommen worden, welches den Verkehr auf Schiffe unter französischer Flagge beschränkte, und die französische Regierung habe sich dahin geäußert, daß sie Verträge kündigen müsse, welche die Anwendung dieses Gesetzes verhinderten. Die britische Regierung habe lieber in die Modifizirung einer Klausel im Vertrage von 1882 gewilligt, als daß sie den ganzen Vertrag aufgehoben. Nur zwei Prozent des Handels mit Algerien komme auf britische, dagegen 93 Prozent desselben auf französische Rechnung. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey mit, daß ein zweites Gefecht mit den Häuptlingen in Witu stattgefunden habe, bei welchem jedoch nur unerhebliche Verluste zu verzeichnen seien. — Der Staatssekretär des Innern Asquith erklärte auf eine Anfrage, daß auf Verlangen der Lokalbehörden von Wales dorthin Truppen zum Schutz von Personen und Eigenthum sowie zur Verhinderung von Ruhestörungen gegangen seien. Dieselben würden zurückgezogen werden, sobald ihre Anwesenheit nicht mehr nothwendig sei. — Hierauf begründete Gladstone in einer 10 Minuten andauernden Rede seine Resolution, wonach der Schluß der Berathung des Berichts über die Homerule-Bill am nächsten Freitag erfolgen solle. Gladstone führte aus, die Opposition werde selbst zugestehen, daß der Antrag eine nothwendige Folge der früheren aus Anlaß der Ausschußberathung angenommenen Resolution sei. Vierundsiebzig Tage seien bereits auf die Berathung der Homerule-Bill verwendet. Dies sei eine doppelt so lange Zeit, welche je auf die Berathung irgend einer wichtigen Maßregel verwendet worden sei. Der Antrag sei daher im Interesse des Staates nothwendig. Er hege die Zuversicht, daß das günstige Urtheil der Nation, welches dieselbe über die feierlichste der verfassungsmäßigen Verpflichtungen des Ministeriums gefällt habe, durch das, was sich seit dem ereignete, noch befestigt und auch auf das jetzige Verfahren ausgedehnt würde. Der Antrag sei absolut nothwendig für die Behauptung der Freiheit und Wirksamkeit der parlamentarischen Diskussion. (Beifall.) Darauf ergriff Chamberlain das Wort, um seine Amendements zu begründen. In der Begründung seines dahin abgeänderten Antrages, daß unter Wegfall des Satzes bezüglich der Auflösung des Parlaments statt desselben erklärt wird, das Haus lehne die Annahme der Resolution ab, durch welche die Debatte über eine Maßregel von der höchsten nationalen Wichtigkeit beschränkt würde, deren größter Theil bereits durch die Einzelberathung ohne jedwede Debatte hindurchgezwängt worden sei, sagte Chamberlain, als Vertheidigung für die Gladstonesche Resolution werde die Nothwendigkeit angeführt; die Nothwendigkeit habe Pitt der Aeltere als das Argument der Tyrannen und das Bekenntniß der Sklaven bezeichnet. Die Nothwendigkeit entstehe lediglich aus der Thatsache, daß die Regierung sich auf Homerule allein nicht stützen könne, weil kein Enthusiasmus dafür vorhanden sei, so daß bei einem auf Grund dieser Vorlage allein an das Land gerichteten Appell die Regierung mit überwältigender Mehrheit geschlagen werden würde.

Schweiz.

* Der Kampf um die Schächtfrage hat in der letzten Stunde noch eine recht lebhafte Färbung angenommen, dafür aber die Lage eher verwirrt als abgeklärt, sodaß es schwer hält, zuverlässige Muthmaßungen über das mögliche Ergebniß der Volksabstimmung zu äußern. Volle Anerkennung verdient die größere schweizerische Presse, welche die rituelle Angelegenheit vorurtheilslos beurtheilt und jede konfessionelle Anzüglichkeit versöhnlich vermeidet; einen weitaus schärferen und verdächtigen Ton schlägt ein Theil der provinziellen Presse an, welche die Frage des Thierschutzes in den Hintergrund drängt und dafür der Tendenz verschleierter antisemitischer Animosität freien Spielraum gewährt.

Inzwischen ist das Schächtverbot mit etwa 200 000 gegen 150 000 Stimmen angenommen worden; etwa 300 000 Stimmberechtigte enthielten sich der Abstimmung.

Serbien.

* Die Thronrede, mit welcher am Montag die Skupschtina geschlossen wurde, hebt hervor, der Zweck der außerordentlichen Tagung, die der König sofort nach seinem Regierungsantritt zusammenberufen, sei gewesen, den Eid zu leisten und alle jene Arbeiten zu erledigen, die unerledigt blieben während der anormalen Periode, die das Land vorher durchmachte. Der König stellt fest, daß die Skupschtina durch richtige Würdigung der ökonomischen und finanziellen Bedürfnisse des Landes die verschiedenen ihr zur Genehmigung vorgelegten Handelsverträge annahm, wodurch dem Lande für eine Zeitdauer von zehn Jahren die wirthschaftliche und finanzielle Konsolidirung gesichert wird. Die Thronrede hebt ferner mit Genugthuung die Annahme der neuen Finanzgesetze hervor, wodurch dem Staatsschatz neue Quellen erschlossen wurden und schließt folgendermaßen: „Vier Monate sind kaum verflossen, seitdem ich durch den Akt vom 1. April die unheilvollen Folgen vom 9. August vergangenen Jahres aufgehalten habe. Schon jetzt aber können wir mit gerechter Befriedigung auf die zahlreichen und wichtigen Erfolge dieser kurzen Zeit zurückblicken. Nur eine Regierung, gegründet auf das Prinzip vollkommener Harmonie zwischen König und Volk, kann einen solchen Erfolg sichern.“

Amerika.

* Kürzlich ist der frühere konföderirte Generalmajor John G. Walker, 71 Jahre alt, gestorben. Nachdem er mit Auszeichnung im mexikanischen Kriege und mehreren Indianerfeldzügen gefochten, bot er beim Ausbruch des Bürgerkrieges Jefferson Davis seinen Degen an. Nach der Erstürmung von Harpers Ferry wurde Oberst Walker zum Generalmajor von General Lee ernannt. Seine Division, die den Namen „Walkers Greyhounds“ bekam, trieb u. a. die Bundestruppen General Steeles nach Arkansas. Im Juni 1863 wurde General Walker zum Befehlshaber von Louisiana ernannt. Beim Ende des Krieges begab sich Walker nach Mexiko und von da nach England. Später wurde er von den Texas- und Pacificeisenbahnen als Einwanderungskommissar angestellt. Präsident Cleveland erkannte seine Tüchtigkeit an, indem er ihn zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Bogota ernannte.

Lokales.

Posen, 22. August.

p. **Zur Choleragefahr.** Neue Nachrichten über das Fortschreiten der Cholera in Rußland sind bis jetzt nicht eingetroffen. In Kolo scheint die Epidemie leider eine Zunahme erfahren zu haben. Vor dem Genuß des Warthewassers kann in Folge dessen nicht genug gewarnt werden.

* **Zur Choleragefahr.** Wir machen auf die im Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachungen des Regierungspräsidenten und des Polizeipräsidenten betreffend die Anmeldepflicht der Hausväter bei choleraverdächtigen Erkrankungsfällen aufmerksam.

p. **Unsere Vororte haben jetzt ebenfalls ihre Maßregeln gegen die Choleragefahr** getroffen. Die Gemeindevorstände haben die bereits im vorigen Jahre abgeschlossenen Kontrakte mit den betreffenden Ortsärzten und Fuhrunternehmern wegen der etwaigen Kranken- und Leichentransporte erneuert. In St. Lazarus wurde heute die hinter dem jüdischen Friedhof gelegene Cholerabaracke von der Sanitätskommission besichtigt. Die Baracke ist jetzt vollständig mit 24 Betten, den nöthigen Medikamenten und einem Desinfektionsapparat eingerichtet. In Jersitz und Wilda will man die ersten Kranken im Gemeindehaus unterbringen. Mit mehreren Bauunternehmern sind Kontrakte für den Bau von Krankenbaracken abgeschlossen. Dieselben sollen sofort nach dem ersten Erkrankungsfall in Angriff genommen werden und in spätestens vier Tagen fertig gestellt sein.

p. **Auf einer Distanzfahrt Petersburg-Berlin** kam hier gestern ein russischer Student auf einem Zweirade an. Derselbe hatte auf seiner Tour Warschau berührt und die Grenze noch gerade vor der Absperrung passirt. In der Breitenstraße wurde der Radfahrer fortgesetzt von einem angetrunkenen Arbeiter belästigt, sodaß dieser von der Polizei verhaftet werden mußte. Der Student hat seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortgesetzt.

p. **Der Männer-Turnverein** hielt am Sonntag im „Feldschloß“ in St. Lazarus sein diesjähriges Sommervergnügen ab, welches sehr gut besucht war. Nach einigen einleitenden Konzertstücken begann das Schauturnen, das vielfach reichen Beifall fand. Gewinnverloosung für Damen und Kinder, Preisschießen für Herren und andere Volksbelustigungen füllten dann die Nachmittags- und Abendstunden aus, bis später der Tanz begann. Derselbe währte bis lange nach Mitternacht.

* **Verein der Schlesier.** Am vergangenen Sonnabend, den 19. d. M., hielt der Verein der Schlesier im Vereinslokal, Restaurant Kuhnke, seine Monatsversammlung ab. Dieselbe war mit Rücksicht darauf, daß viele der Mitglieder in Folge der Ferien zu Anfang des Monats sich auf Reisen befanden, auf den 19. d. M. verlegt worden. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden, gedachte derselbe in seiner Ansprache des durch die in schlesischer Mundart herausgegebenen Gedichte pp. bekannten Dichters Max Heinzel. Der Genannte feiert am 28. Oktober d. Js. seinen 60. Geburtstag. Auf das Ersuchen des Vorsitzenden gab die Versammlung zur Betheiligung des Vereins an einer Sammlung für eine Ehrengabe die Zustimmung. Um jedoch auch anderen Freunden und Gönnern des Dichters Max Heinzel, welche dem Verein nicht angehören, Gelegenheit zu bieten, an der Ehrengabe sich betheiligen zu können, ist der Rendant des Vereins, Herr Kaufmann Schnabel am Alten Markt beauftragt, Beiträge gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Von der Abhaltung eines Sommerfestes wurde Abstand genommen. Nachdem noch einige geschäftliche Sachen erledigt und dem Verein mitgetheilt worden war, daß der nächste Familienabend Sonnabend, den 26. d. M., im Garten-Restaurant von Rinsch vor dem Wildathor stattfindet, wurde die Versammlung geschlossen.

g. **Außerordentlicher Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren von Schlesien und Südposen.** Vorigen Sonnabend und Sonntag fand in Landeshut ein außerordentlicher Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Südposens statt, auf welchem 52 Vereine durch Delegirte vertreten waren. Die Verhandlungen leitete Stadtbaurath Mende aus Breslau. Bei der Berathung des Grundgesetzes des Verbandes, welches durch den Provinzialausschuß des Verbandes am 16. April festgesetzt worden ist, wurde hervorgehoben, daß die Vereine von Posen damit umgehen, sich von dem Verbande zu trennen. § 1 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Unterverbände von Schlesien und Posen, sowie diejenigen Feuerwehren von Stadt und Land, welche ihren Beitritt erklären, bilden den Schlesisch-Posener Feuerwehrverband.“ §§ 2—5 wurden ohne Aenderung angenommen. Zu § 6 wurde der Zusatz angenommen: „bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.“ § 8 wurde dahin abgeändert, daß der Feuerwehrtag alle 2 Jahre, statt alle 3 Jahre, abgehalten wird. Ueber § 9, welcher von dem Stimmrecht der Kommunen und Vereine handelt, entspann sich eine längere Debatte. Nach der Fassung des Paragraphen, welcher beschlossen wurde, sind bei Berathungen nur Abgeordnete der Unterverbände und Kommunen stimmberechtigt, bei Kommunen fällt auf je 10 000 Einwohner eine Stimme, und 1 Abgeordneter darf nicht mehr als 4 Stimmen vereinigen. Bei § 10 wurde die Stellung von Anträgen für außerordentliche Verbandstage geregelt. Die übrigen Paragraphen erfuhren nur theilweise unwesentliche Aenderungen, worauf das Grundgesetz mit den beschlossenen Aenderungen zur Annahme gelangte. Ein Antrag des oberschlesischen Verbandes, die Revisionen der freiwilligen Feuerwehren betreffend, wurde angenommen. Nach einigen weiteren Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

v. **Der Unterricht in den hiesigen Lehranstalten** wurde wegen der Hitze auch heute Nachmittag ausgesetzt.

o. **Schulausflug.** Die Klasse Ia der Mädchen-Mittelschule unternahm heute Vormittag mit der Eisenbahn einen Ausflug nach Schwersenz und kehrte Abends von dort zurück.

Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 22. Aug. Heute Nachmittag wurden die Leichen der bei der Explosion schlagender Wetter auf Zeche „Kaisersthal“ verunglückten Bergleute feierlich beerdigt. Die Regierung, das Oberbergamt, die städtischen Behörden sowie sämmtliche Zechen des Ruhrgebietes waren vertreten. Die Belegschaften der Zechen aus der Umgegend folgten dem äußerst glanzvollen Leichenzuge. Auf 20 Leichenwagen wurden die Särge nach dem Kirchhofe gefahren. Die ganze Stadt hatte Trauer angelegt.

Petersburg, 22. Aug. Nach amtlichen Meldungen kamen im Gouvernement Kalisch in der Zeit vom 13. bis 16. August 97 Erkrankungen und 33 Todesfälle an Cholera vor.

London, 22. Aug. Die „Times“ melden aus Zanzibar von heute, daß die in einem Fort bei Kismaju stationirten Soldaten meuterten und den Vertreter der ostafrikanischen Kompagnie tödteten. Man hegt Befürchtungen für die Sicherheit der Stadt und des dort verbliebenen Dampfers „Kenia“. Das Konnonenboot „Blanche“ ist heute früh dorthin abgegangen.

London, 22. Aug. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Kardiff ist in mehreren Steinkohlengruben daselbst die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Streik in Südwales wird als nahezu beendet angesehen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 22. August, Abends.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht hiesiger Blätter, Deutschland unterhandle mit Italien wegen Einräumung eines Mittelmeerhafens als Station für ein ständiges Mittelmeergeschwader als eine durchaus tendenziöse Erfindung. Bezüglich der in deutschen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über die Heirathsabsichten eines Mitgliedes des Königshauses erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ es als bedauerlich, daß diese Gerüchte mit den daran geknüpften Unterstellungen in den größeren deutschen Blättern Aufnahme gefunden hätten.

Für die Reichstagswahl in Kattowitz hat der bisherige Abgeordnete Letocha sich zur Wiederannahme eines Mandates bereit erklärt.

Zur Erleichterung des Getreideexportes ist zwischen den russischen und österreichischen Eisenbahnen eine Vereinbarung getroffen. Danach wird für die Schweiz und Frankreich ein niedrigerer Satz festgesetzt und für den Transportverkehr nach Norddeutschland der Gesammtfrachtsatz auf der russisch-österreichischen Route so festgestellt, daß er nicht höher ist, als die russisch-deutschen Konkurrenzrouten.

Das russische Finanzministerium hat sich auf eine Anfrage, ob bei den Waarenabschlüssen vor dem 31. Juli nicht eine vis maior vorliege, dahin geäußert, daß die Entscheidung den russischen Gerichten überlassen werden müsse. Der Minister könne einen administrativen Eingriff nicht billigen, weil ein solcher demoralisirend auf den Handel wirken müsse.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Professors Reitzenstein in Gießen zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät an der Universität Straßburg.

Zu den Arbeitskrawallen in Aigues-Mortes.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn der Vorfall im Aigues-Mortes keine bedauerlicheren Zwischenfälle heraufbeschworen habe, so sei dies vor Allem der hohen staatsmännischen Einsicht des italienischen Gouvernements zu danken, welches unbeirrt von den Aufwallungen des Volksempfindens seine Aufgabe darin erkannt habe, den Volksleidenschaften keinen Einfluß auf die lediglich durch die Fragen des Rechtes und der Ehre des Landes bestimmte Entschließungen der italienischen Politik zu gewähren. Unzweideutig trete in diesem Falle die segensreiche Bedeutung einer starken Regierung für den Weltfrieden in die Erscheinung. Die italienischen Behörden seine aufs Aeußerste bemüht Ausschreitungen, zu verhindern, und diese Bemühungen seien auch überall erfolgreich. Ausschreitungen seien vornehmlich dort hervorgerufen worden, wo anarchistische Elemente die Gelegenheit benutzt hätten, für ihre eigene Rechnung Verwirrung und Unordnung zu stiften.

Nach der „Nat.-Ztg.“ gehen die Forderungen Italiens dahin, daß die französische Regierung die Thaten von Aigues-Mortes energisch tadeln, die Haltung der Behörden desavouiren und den Bürgermeister von Aigues-Mortes bestrafen solle. Frankreich solle ferner die Schuldigen sofort gerichtlich nach dem französischen Gesetzbuch bestrafen. Frankreich werde alle diese Genugthuungen gewähren.

Paris, 22. Aug. Die „Agence Havas“ meldet, daß der italienische Botschafter Ressmann heute Vormittag eine neue Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Dupuy gehabt habe. Man ist hier der Ansicht, daß der französisch-italienische Zwischenfall sich auf dem Wege vollständigen Ausgleichs befinde. Der Minister des Auswärtigen, Develle, wird heute Nachmittag in Paris zurückerwartet. Dupuy wird um 4 Uhr Nachmittag der Marine von Aigues-Mortes empfangen.

Rom, 22. Aug. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Minister des Auswärtigen Brin, beauftragte den italienischen Gesandten in Paris, Reßman, der französischen Regierung zu erklären, daß die italienische Regierung, in Folge der von der französischen Regierung freiwillig beschlossenen Amtsenthebung des Maires von Aigues-Mortes, in Würdigung der von dem französischen Kabinet getroffenen freundschaftlichen Abmachungen, und indem sie volles Vertrauen setzt in die erfolgreiche und unparteiische Thätigkeit der französischen Behörden hinsichtlich der Bestrafung der Schuldigen, sich glücklich schätzt, die gegenseitigen Zwischenfälle in zufriedenstellender Weise für geschlossen ansehen zu können.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an 11021

Franke,
Rektor der Bürgerschule,
nebst Frau geb. Krug.

Die glückliche Geburt eines 11031

strammen Jungen

zeigen hocherfreut an

Arthur Michaelis und Frau Dora,
geb. **Alexander.**
Kolmar i. P.,
den 20. August 1893.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elisabeth Gottschling in Erbach mit Hrn. Rittmeister d. L., Gutsbes. Paul Gips in Gipsthal. Frl. Karoline Struve mit Hrn. Otto von Grabowski in Dresden. Fräul. Sophie Nötzel in Zoppot mit Herrn Rittergutsbesitzer Fritz Oberfeld in Lappin. Fräulein Margarethe Marsmann in Nenndorf mit Herrn Reg.-Bauführer Hans Benda in Berlin. Fräul. Ida Schmidt mit Herrn Reg.-Bauführer Gustav Herzog in Charlottenburg.

Verehelicht: Herr Dr. med. Albrecht Holz mit Frl. Frieda Neumeister in Marienburg. Hr. Dr. med. Arthur Tetzner in Zittau mit Fräul. Frieda Held in Zwickau. Hr. Gerichtsass. Lossau mit Fräul. Helene Orlowski in Schmolainen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann a. D. Theodor Hoffmann in Bonn. Hrn. Gerichtsassessor Wegener in Hasselfelde i. H. Herrn Reg.-Baumeister G. Bley in Stollberg i. S. Hrn. Bergdirektor Harnisch in Zwickau. Hrn. Dr. med. Ungar in Chemnitz. Herrn Louis Krause in Berlin. Herrn Martin van Damm in Berlin. Hrn. Dr. A. Gräfe in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Paul Probst in Berlin.

Gestorben: Herr Oberamtsrichter Karl Hofacker in Konstanz. Herr Dr. med. Gottfried Lammert in Regensburg. Herr Rittmeister a. D. Alfred von Gilgenheimb in Paulwitz. Herr Aug. Wallat in Berlin. Frau Stadtrichter Henriette v. Stettner in München. Frau Geh. Finanzrath Ida Krempe, geb. Frick, in Grimma.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 23. August cr.,
Großes Militair-Concert.
Anfang 5½ Uhr. 11022
U. A. Jubel-Ouverture v. Weber, Introduction a. d. Op. „La Traviata“ v. Verdi, „Immortellenkranz für Franz Schubert“ von Schreiner.

Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Wirthschaftsverband des Posener Lehrer-Vereins.

Der Rabattmarken-Verkauf an die Herren Lieferanten findet vom heutigen Tage ab bis auf weiteres in unserem Geschäftszimmer Blumenstr. 4 II. jeden **Mittwoch und Sonnabend** von **5—7 Uhr** nachm. statt.

Posen, den 23. August 1893.
11028 **Der Vorstand.**

Rebhühner,
Tafel-Butter,
Flundern.
J. Smyczyński,
11009 **St. Martin 27.**

Garant. r. Natur-Gras-Butter v. fr. Sahne, 8 Pfd. netto 7 M. 20 Pf. vers. postfr. p. Nachm. Frau J. Stevers, Hohenstein, Ostpr. 10862

Am 19. d. Mts. verschied in **Kriewen**, Kreis Kosten, im Alter von 75 Jahren unser Vereinsmitglied 11027

Herr Dr. Emil Kutzner.

Sein liebenswürdiges und geselliges Wesen, seine bis an's Ende eines arbeitsreichen Lebens andauernde Arbeitsfreudigkeit und seine unermüdliche Bereitwilligkeit zur Linderung der Noth seiner Mitmenschen haben dem Verstorbenen die Hochschätzung aller Kollegen und eine seltene Anerkennung aller Bevölkerungsklassen eingetragen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Posen, den 21. August 1893.

Der Aerzte-Verein des Regs.-Bez. Posen.

Mieths-Gesuche.

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11—13** sind per October herrschaftl. Wohn. zu vermiethen. 8901
L. Jaretzki.

Bei **Beely** Wilhelmstr. 5 ist per 1. Oktober a. c. ein Laden zu vermiethen. 10034

Gr. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu vermiethen Schützenstr. 19 rechts.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß ist per 1. Oktober zu vermiethen, 10886
Näh. zu erfr. in **Keilers** Hotel

Alter Markt 52, Ecke Wasserstraße zum 1. Oktober d. J. zu verm. 2 Wohnungen II. Etage, je 3 Z., Küche u. Zubehör, 1 desgl. III. Etage, 2 Z., Küche u. Zubh. Näheres b. Portier im Hause oder bei S. N. Pawlowski, Wasserstraße 7. 10884

Wiesenstr. 15 4 Zim., Küche u. Korridor per 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näh. bei **S. Olszewski**, Markt 42. 10861

Schuhmacherstr. 12 f. Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimm. v. 1. O. z. v.

Garçon-Wohnung von 2 Z. nebst Badez. u. Zubehör wird in der Oberstadt gesucht. 11016
Angebote an den Bauinspektor **Henke** hierselbst.

Eine freundl., neu renovirte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, **Breslauerstr. 34, II. Etage** nach vorn zu verm. 11023

Kleine Wohnungen, große Lagerkeller sind zu haben
11024 **Naumannstr. 3.**

Schloßstr. 2 bill. Laden, mittl. u. kl. Wohn. z. v. von Niklewicz.

Schützenstr. 13, 2 Zimmer u. Küche, I. St., sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen. 11038

Stellen-Angebote.

Reisende und Agenten,
welche die Cigarren-, Colonialwaaren-Geschäfte und Hoteliers der Provinz **Posen** besuchen, können sich durch Mitnahme von Mustern in **Cigaretten** für eine leistungsfähige Fabrik hohe laufende Provision verdienen. Off. unt. **J. H. 3762** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 11000

Inspektor-Gesuch.
Die Inspektorstelle in Kobylnik bei Sady (Posen-West) ist zum 1. Oktober vakant. Jüngere unverheirathete Reflektanten, welche gute Zeugnisse vorzulegen haben, wollen sich persönlich melden.
11004 **Oscar Roth.**

Suche für mein hiesig. Zweig-Geschäft in Damen-Artikeln ein
jüngeres Fräul.,
w. schon im Geschäft thätig war, od. auch als Lernende aus besserer jüd. Familie. Größere monatl. Vergütg. w. gewährt.
Off. unter **K. B. 1997** an die Exped. d. Bl. 11001

Katholische Lehrerin für einige Stunden gesucht. Off. unt. **M. P. 83** postlagernd. 11017

Tüchtige Köchin
zur selbstständigen Führung meines Haushalts sucht zum sofortigen Antritt 11013
Ludwig Asch,
Starolenka.

Deutsche Bonne
findet Stellung in Polen gleich an der Grenze. 11019
R. Koczorowski,
Wilhelmsplatz 10.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per bald oder 1. Oktober einen jüngeren, beider Landessprachen mächtigen (11005
Commis
und einen mit guten Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Gustav Kirchner,
Schmiegel.

Für mein Manufactur-, Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen, der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen
Verkäufer.
Gehaltsansprüche bei freier Station, Zeugnisse und Photographie werden erbeten von
Adolph Horwitz,
10922 **Koschmin.**

Per sofort suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen jüngeren tüchtigen 11029
Verkäufer
(mos. Konf.). Offerten mit Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet
Moritz Wollstein,
Grätz i. Posen.

Eine **in der ff. Küche erfahrene** polnisch sprechende, tüchtige 11040
ältere Wirthin
z. 1. Okt. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an
Dom. Gola bei Jaratschewo

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich per 1. Oktober d. J. bei hohem Gehalt einen 11039
tüchtigen Commis.
Derselbe muß sowohl der deutschen wie der poln. Sprache mächtig sein.
Offerten mit Zeugnißabschriften u. Photographie.
Jarotschin.
J. Oschinsky.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet ein 11041
junger Mann,
welcher der polnischen Sprache mächtig und der kürzlich, Ostern, seine Lehrzeit beendet hat, zum 1. Oktober Stellung.
R. Fiebig, Lissa i. Posen.

Zum 1. Oktober. cr. suche für meine Kolonial- u. Delikatessenhandlung einen älteren erfahrenen 11036
jungen Mann
als ersten Verkäufer.
Jacob Appel.

Auf der Herrschaft **Chludowo** bei Posen findet 11033
1 Wirthschafts-Eleve
(ohne Pensions-Zahlung) zu sofort,
1 Wirthin,
welche mit der Federvieh-Aufzucht vertraut sein muß, z. 1. Okt. Stell.

Ein Lehrling und ein **Laufbursche** per sofort gesucht bei
Arthur Warschauer,
11035 Berlinerstr. 14.

Eine selbständige Putzarbeiterin für besseren Putz wird per 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Offerten nebst Photogr. erbittet **Marie Schaffranke, Berent, W.-Pr.** 10930

Apotheker-Eleve,
polnisch sprechend, findet zum 1. Oktober cr. unter günstigen Bedingungen Aufnahme 10834
Kgl. privil. Rothe Apotheke,
Posen, Markt 37.

Zurückgekehrt
Dr. v. Święcicki,
10866 **Frauenarzt,**
Palais am Markte.

Tausende
Schock u. Ctr.

hat die circa ein Jahrhundert bestehende leistungsfähigste Firma **in nur Liegnitzer Sauren, Senf- und Pfeffergurken und Zwiebeln, sowie Magdeburger Sauerkraut** und auf **50 Proz. Zucker dick eingekochte) Preißelbeeren,** in der Saison auf Lager, und empfiehlt billigst nur en gros

10555 **Alexander Goritz Nachf.**

Comtoir-Wandkalender
(zweiseitig, zum Aufkleben)
pro 1894.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die 10670
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Ein **Küchenmädchen** u. ein **Stallmädchen**, jedes für M. 120 wird für sofort auf **Dominium Mosau A.** bei Züllichau gesucht.

---

1 Lehrling
mit guter Schulbildung suche für mein Möbelgeschäft.
Louis Neumann,
10982 Büttelstr. 8.

Lehrling
achtbarer Eltern und mit entsprechender Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme unter günstigen Bedingungen.
Schrimm. 10790
W. Lompa,
Droguenhandlung.

Apotheken-Eleve,
polnisch sprechend, für 1. Oktober unter günstigen Bedingungen **gesucht.** 10791
Adler-Apotheke
in **Culmsee, Westpr.**

Die Buchhalterstelle
in meinem Getreidegeschäft ist vom 1. October cr. ab vacant.
Reflectanten, welche Befähigungsnachweise führen können, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. (10941
S. Löwenstein,
Kosten.

Ein in der **Hof- wie Feldwirthschaft** erfahrener, in jeder Beziehung zuverlässiger 11002
Oekonomiebeamter,
welcher mehrere exclusiv betriebene Gebirgsgüter auf 6 Proz. Reinerträgniß und verkaufsfähigen Zustand gebracht hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stellung. Derselbe ist der deutschen und aller slavischen Idiome in Wort und Schrift mächtig, militärfrei und kautionsfähig. Derselbe wäre auch geneigt, die Milchpachtung zu übernehmen. Persönl. Vorst. kann auf Wunsch erfolgen. Gef. Off. erbitte u. Chiffre **„Sehr Verläßlich 7318“** zur Weiterbeförd. an **Rudolf Mosse**, Breslau.

Amme u. Mädchen für Alles empfiehlt **Jakś**, Jesuitenstr. 10.

Ein alleinstehendes Fräulein in gesetzten Jahren sucht bei einem einzeln. Herrn Stell. als Wirthin. **E. Kowatz**, Schloßstr. 5 III.

Ein jung. deutsch. Mädch., in Haus u. K. erf., s. i. d. Vorm.-St. Besch. N. Halbdorfstr. 6 II r.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie mit bescheidenen Ansprüchen sucht eine Stellung als
Cassirerin
eventl. **Verkäuferin.** 10980
Antritt kann sofort erfolgen. Off. unt **L. D. 10** Exp. d. Z.

Ein junger Mann, mit d. **Versicherungsbranche,** einf. u. dopp. Buchführung vertraut, sucht per 1. Okt. cr. anderw. Stellg. Off. u. **F. L.** postl. Mogilno erbeten,

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,
der in der Kolonial-, Delikatessen- und Destillationsbranche firm ist, beider Landessprachen mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderw. Engagement per 1. Oktober 1893. 10931
Gef. Offerten unter **O. P. 100** hauptpostlagernd Posen erbeten.

Ein junger Mann,
militärfr., gel. Spec. u. Destill., m. gut. Zeugn., deutsch u. poln. spr., m. einf. Buchf. vertr., sucht z. 1. od. 15. Okt. Stell., ev. auch als Lagerist od. Cigarrenbr. b. besch. Anspr. Frdl. Off. bitte u. **C. E. 32** postl. Posen. 11010

Urtoba-Weizen
zur Saat. Zweite Absaat des aus den Fürst Schwarzenbergschen Gütern (Böhmen) bezogenen Weizens verkauft
Dom. Brodnica
per Szoldry.
Preis 50 Kilogr. 1 Mark über höchste Posener Börsennotiz am Tage der Lieferung. 10655

Zurückgekehrt
Dr. Koehler,
Hals- und Ohrenarzt.

Von der Reise zurückgekehrt. 10993
Dr. Toporski,
Specialarzt
für Frauenkrankheiten.

Kammerhoff,
10764 Oberroßarzt,
Oberwallstraße 2.

Zahn-Atelier
10621 **P. Meyer,**
jetzt Alter Markt 43, I. Et.

Geprüfte Lehrerin ertheilt gründl. Klavierunterricht zu mäß. Preisen. Offerten sub S. Z. 7 Exped. dies. Zeitg. 10822

Im Hause des Direktors der Handels-Akademie in **Hamburg** finden einige Söhne besserer Stände Aufnahme und vollständige Ausbildung in allen Handelsfächern. Vorzügliche Verpflegung, stete Aufsicht. 11003
Näheres **Jac. L. Peters.**

Junge Dame, Frau, feingeb., evangl., mus., sucht nebst 4j. Töchterchen **ang. Sommeraufenthalt** in geb. Familie auf dem Lande od. in kl. Stadt.
Off. m. Preisangabe erbittet
Köhler, Oberlehrer,
10750 Neisse, Zollstr. 9.

Rademanns Kindermehl!

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.
Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Prof. u. Direct. des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.
Ueberall zu haben à M. 1.20 p. Büchse.

Cigarren
in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 9837

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 9780
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [6453 Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** Fabr. **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
8596] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—s— **Steuererhebung.** Die von den städtischen Rektoren, Lehrern und Lehrerinnen zu entrichtenden Steuern wurden früher bei der vierteljährlichen Gehaltszahlung gleich in Abzug gebracht. Später wurde dieser Gebrauch abgeschafft und jedem der genannten Gemeindebeamten überlassen, selbst die Steuern innerhalb der bestehenden Frist an die Steuerkasse zu entrichten. Wegen der mit diesem Akte verbundenen Umständlichkeiten ist nun, wie bereits mitgetheilt, dem Magistrat die Bitte ausgesprochen worden, den früheren Usus wieder einzuführen und also die Steuern gleich bei der Gehaltszahlung in Abzug zu bringen. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, der Bitte zu entsprechen, und wird daher in Zukunft wieder das Vierteljahrsgehalt um den Betrag der Steuern gekürzt werden.

* **Personal-Veränderungen** im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts in Posen. Bei den Gerichten: Ernannt sind zu Gerichtsschreibern die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Dopatka aus Posen in Gostyn, Weppner aus Margonin in Wollstein; zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Leiß aus Posen bei dem Oberlandesgericht in Posen, der Aktuar Thimm aus Exin in Margonin; zu etatsmäßigen Gerichtsvollziehern die Gerichtsvollzieher kr. A. Kösling in Tirschtiegel und Radüge in Inowrazlaw; zum Gerichtsdiener der Hilfsgerichtsdiener Schwabe in Schildberg. — Versetzt der Landgerichtsrath Engelbrecht von Schneidemühl nach Naumburg a. S., der Amtsrichter Vogt von Schildberg nach Posen (Amtsgericht), die Gerichtsschreiber Jacobeit von Wollstein nach Jarotschin, Nachtigal von Gostyn nach Posen (Amtsgericht), der Gefangenaufseher Deja von Kosten als Gerichtsdiener nach Lissa (Landgericht.) — Bei den Staatsanwaltschaften. Ernannt der gräfliche Oberförster Wysogorski zum Forstamtsanwalt für den Gerichtstag in Orzeschkowo, der Bürgermeister Roll in Ostrowo zum Amtsanwalt daselbst. — Entbunden der Forstverwalter Blume von dem Amte als Forstamtsanwalt für den Gerichtstag in Orzeschkowo. — Versetzt die Staatsanwälte Hennig von Schneidemühl nach Magdeburg, Fromm von Gnesen nach Lüneburg. — In der Gefängniß-Verwaltung. Ernannt der Hilfsgefangenaufseher Birkhahn zum Gefangenaufseher in Mogilno.

p. **Durch einen Teschingschuß verwundet** wurde gestern in Jersitz ein jugendlicher Arbeitsbursche, der mit zwei anderen sich mit einem geladenen Tesching zu schaffen gemacht hatte. Durch eine Unvorsichtigkeit ging der Schuß los und traf den Burschen ins Knie. Die Verletzung ist indessen nur eine leichte.

p. **Die Feuerwehr** unternahm gestern auf dem Sapiehaplatz eine Probefahrt mit mehreren Spritzen.

p. **Ueberfahren.** Auf der Wallischei wurde gestern ein dreijähriges Kind durch ein Landfuhrwerk überfahren. Den Kutscher trifft indessen keine Schuld, da das Kind geradezu auf die Pferde einlief.

p. **Thierquälerei.** Von dem neulichen Gänsetransport, der hier von Ostrowo mit über 500 erstickten Thieren ankam, sind noch eine weitere Anzahl in diesen Tagen gestorben. Die Kadaver sind zum größten Theil dem Zoologischen Garten übergeben worden. In einem gestern hier eingetroffenen Viehtransport wurden übrigens wieder zwei Schweine und ein Hammel erstickt aufgefunden.

r. **Wilda,** 22. Aug. [Verschiedenes.] Die dreizehnjährige Tochter des Eisenbahnarbeiters Koß in der Fabrikstraße verstarb Sonntag Mittag kurz nach der Heimkehr aus der Kirche plötzlich an den Folgen eines Hitzschlages. — In Folge polizeilicher Anordnung sind jetzt wiederum alle Brunnen und Pumpen, deren Wasser im vergangenen Jahre als der Gesundheit nachtheilig erklärt worden war, unter Verschluß gebracht worden. Es sind dies, wie wir hören, gegen fünfzig. — Der hiesige Lehrer Matschewsky ist von der Behörde nach Berlin zur Theilnahme an einem sechswöchentlichen Zeichenkursus entsandt worden. Es geschah dies in erster Linie im Interesse der im Herbst hierorts ins Leben tretenden staatlichen Fortbildungsschule. — Die frühere Schulvorsteherin Frl. Dockhorn beabsichtigt zum 1. Oktober in ihrem Hause, Kronprinzenstraße Nr. 7, eine Privat-Mittelschule einzurichten. Damit wird einem lang gehegten Wunsche der hiesigen Bevölkerung Rechnung getragen, und es ist nur zu hoffen, daß das Unternehmen von Behörde und Publikum eine derartige Unterstützung findet, daß es prosperirt. — Die königliche Eisenbahnverwaltung hat sich nunmehr mit der bedingungslosen Gradelegung der Margarethenstraße über das Gelände des ehemaligen Kreuzburger Bahnhofs einverstanden erklärt. Die Besitzer der an der Straße liegenden Grundstücke weigern sich jedoch in der Mehrheit, das zur Verbreiterung der Straße nothwendige Terrain kostenfrei herzugeben, weshalb die Pflasterung nur in der bestehenden Straßenbreite von etwa 6 Metern erfolgen wird. Daß mit der Verbreiterung einer an sich schmalen Straße die anliegenden Grundstücke werthvoller werden, wird hier noch zu wenig erkannt. Glücklicherweise existirt ein Bebauungsplan, und bestimmt das Ortsstatut, daß bei Neubauten das zwischen Baufluchtlinie und Straße liegende Terrain kostenfrei zur Straße geschlagen werden muß.

Polnisches.

Posen, 22. August.

d. Der „Orędownik" erklärt: „Dziennik" und „Kuryer" sehen, daß die Hofpartei sich keinen Rath weiß und appelliren demgemäß in Posen und in Bromberg an das polnische Provinzial-Wahlkomitee, indem sie dasselbe auffordern, Bericht über die letzten Wählerversammlungen von den Wahlkomitees einzufordern. Man wisse nicht. was das bedeuten solle; denn das sei klar, daß, wenn es durchaus nothwendig sei, die polnische Volkspartei die Sache mit dem polnischen Provinzial-Wahlkomitee abmachen werde, wie sie es in Posen und Bromberg mit den Lokal-Wahlkomitees abgemacht hat. Nicht das Volk sei der Komitees wegen, sondern die Komitees des Volkes wegen da.

d. Das frühere polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen hat gestern dem neuen Wahlkomitee der Hofpartei in dessen Sitzung alle Wahlakten, Protokolle und die Kasse übergeben. In der letzteren befand sich ein Bestand von 48,34 Mark.

d. **Der polnisch-katholische Gesellenverein** hielt am 21. d. M. unter Vorsitz des Herrn Budaszewski seine Generalversammlung ab. In derselben erklärte der bisherige Vorsitzende Dr. Szymanski, daß er das Amt des Vorsitzenden niederlege, um Zwietracht im Vereine zu verhüten und daß er dem Vereine für das ihm erwiesene Vertrauen danke. Herr Budaszewski erklärte, daß gemäß dem Beschlusse der vorigen Generalversammlung sich zum Geistlichen Stychel eine Deputation mit der Bitte begeben habe, er möge aufs Neue das Amt des Patrons übernehmen. Derselbe habe jedoch zwei Bedingungen gestellt, unter denen er mit der neuen Uebernahme dieses Amtes einverstanden sei. Erstens verlange er ein Vertrauensvotum vom Vereine, und beanspruche, daß diejenigen Redner, welche nach seiner Ansicht nicht taktvoll in der Versammlung, in welcher er das Amt des Patrons niederlegte, über seine Person gesprochen hätten, ihm Abbitte leisteten oder veranlaßt würden, aus dem Verein auszuscheiden. Ueber diese Angelegenheit entwickelte sich eine längere Debatte, bei der einer der Redner erklärte, es sei aus diesem Allen die Politik des Erzbischofs zu erkennen. Bei der Abstimmung über diese erste Bedingung erklärten sich von den 160 Anwesenden nur 30 bis 45 für die Annahme. Bei der Gegenprobe erhob sich Niemand der Anwesenden. Der Geistliche Stychel verlangte ferner eine offizielle Berichtigung der im „Orędownik" aufgestellten Behauptung, Dr. Szymanski habe sich Verdienste um den Verein erworben von der Gründung bis zur letzten Zeit; in der letzten Zeit gebührten aber diese Verdienste dem Geistlichen Stychel. Für Annahme dieser Bedingung erhoben sich 52 der Anwesenden, dagegen 36, der größere Theil der Anwesenden enthielt sich der Abstimmung. Es wurde hierauf zur Wahl eines neuen Vorsitzenden geschritten und als solcher Herr Wolniewicz gewählt, welcher die Wahl auch annahm.

d. **Der Geh. Regierungsrath Dr. Schultz in Magdeburg,** welcher ums Jahr 1840 „im Interesse des Dienstes" nach Bromberg versetzt wurde, sich dort eifrig mit polnischer Sprache und Literatur beschäftigte, 1842 ein Werk „Großpolens Nationalsagen, Märchen und Legenden" veröffentlichte, im Jahre 1843 nach Magdeburg zurückversetzt wurde und dort ein von ihm verfaßtes Buch „Die polnische Königssage" erscheinen ließ, ist dort unlängst gestorben. In der Literatur war er unter dem Pseudonym „San Marie" bekannt.

d. **Der Kosciuszko-Verein** in Krakau beschloß in seiner Generalversammlung am 20. d. M., auf dem dortigen Ringe, aus Anlaß der bevorstehenden Kosciuszko-Feier, ein Denkmal dieses polnischen Nationalhelden zu errichten, und zwar als Pendant zum Mickiewicz-Denkmal, welches gleichfalls auf dem Ringe errichtet werden soll. Mit dem Sammeln von Beiträgen zu diesem Zwecke wurde alsbald begonnen, so daß bereits über 1000 Gulden beisammen sind.

d. **Ein polnischer Emigrant** in London, Dr. Wielobycki, feierte vor Kurzem in einem der dortigen Mäßigkeitsvereine, welchem er als Mitglied angehört, seinen hundertsten Geburtstag. Geboren im Jahre 1793 in Wolhynien, nahm er an dem polnischen Aufstande i. J. 1831 theil und ließ sich im Jahre 1840 in England nieder, wo er im Jahre darauf an der Oxforder Universität den Grad eines Doktors erlangte. Er hat seit 60 Jahren keine geistigen Getränke genossen, niemals Tabak geraucht und ist seit 16 Jahren Vegetarier. Er hört etwas schwer, liest dagegen noch ohne Brille.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 21. Aug. [Feuer.] In dem benachbarten Dorfe Ossowo, das in letzter Zeit schon sehr häufig von Feuersbrünsten heimgesucht worden ist, brannten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune sowie ein Stall des Ackerwirthes Dorna vollständig nieder. Das Vieh konnte noch mit knapper Noth gerettet werden. Der Schaden dürfte sich auf 5000 M. belaufen. Die Gebäude waren bei der Provinzial-, der Inhalt bei der Aachen-Leipziger Feuerversicherung entsprechend versichert.

☐ **Schmiegel,** 21. Aug. [Der Bock als Ziergärtner.] Welch Unheil der Alkohol zuweilen anzurichten im Stande ist, davon zeugte ein erbitterter Kampf, der vor einiger Zeit in den Nachmittagstunden auf dem hiesigen Marktplatze zwischen dem Führer eines Gutsfuhrwerks aus Bucz und einem stark angetrunkenen Manne, angeblich dem Gemeindevorsteher einer nicht allzufern liegenden Ortschaft, ausgefochten wurde. Der Kutscher war für einen Augenblick in eine Schnapsschänke gegangen und hatte sein Fuhrwerk nach Absträngung der Pferde auf dem Markte stehen lassen. Kurze Zeit darauf nahte aber das Bäuerlein, sah das Fuhrwerk stehen und ergriff kurz entschlossen Besitz von demselben, um davon zu fahren, jedenfalls in der Annahme, sein eigenes Fuhrwerk vor sich zu haben. Inzwischen nahte der Kutscher des Wagens, und nachdem dieser wie auch einige Zuschauer sich vergebens bemüht hatten, den Mann gutwillig zum Verlassen des Gefährts zu bringen, wurde Gewalt angewendet, wobei es natürlich ohne einige Hiebe nicht abging. Mehrere Male hatte man den Benebelten auch schon unten, doch kletterte derselbe immer wieder hinauf, und erst dann, als er einmal fehltrat, auf das Pflaster stürzte und sich eine Verletzung am Kopfe zuzog, gab er sein Vorhaben auf und trottete zu Fuß nach Hause. Das Beste an der Sache aber ist, daß während dieser Zeit der Gemeinderath der betreffenden Ortschaft zu einer Sitzung versammelt gewesen sein soll und stundenlang auf sein Oberhaupt gewartet hat.

!—! **Neutomischel,** 21. Aug. [Ernennung. Versetzung. Katholische Kapelle.] An Stelle des Bezirks-Kommandeurs Oberstlieutenant v. Below hierselbst, der seine Pensionirung beantragt hat, ist der Major und Bataillonskommandeur v. Sawatzki zu Ostrowo zum Bezirkskommandeur des hiesigen Bezirks-Kommandos vom 1. k. M. ab ernannt. — Dem königl. Kreisschulinspektor Kasper zu Grätz ist vom 1. Oktober cr. ab die Verwaltung der königl. Kreisschulinspektion Posen III übertragen worden. — Die katholischen Einwohner hiesiger Stadt, die zur Parochie Witomischel gehören und die dortige katholische Kirche, die ca. 8 Kilometer von hier entfernt liegt, besuchen, beabsichtigen in hiesiger Stadt eine Kapelle zu errichten. Da der seit mehreren Jahren in der Parochie gesammelte Fonds zum Bau der Kapelle nicht ausreicht, so wird in den Monaten August und September eine Sammlung zu diesem Zwecke bei den katholischen Einwohnern des Regierungsbezirks Posen mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten stattfinden, die bis Ende September d. J. beendet sein muß. Der Bauplatz zur Errichtung der Kapelle, ein Garten in der Bahnhofsstraße, ist bereits von dem Fleischermeister Kupczik hierselbst unentgeltlich hergegeben worden.

X. **Wreschen,** 21. Aug. [Vom Landwehrverein.] Der Landwehrverein für Wreschen und Umgegend hielt gestern Nachmittag seine ordentliche Generalversammlung im Meltzerschen Garten ab. Herr Landrath Kühne eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worauf der Schriftführer des Vereins, Herr Sabiers, den Rechenschaftsbericht pro 1892/93 erstattete. Der Verein zählt gegenwärtig 2 Ehrenmitglieder und 134 Mitglieder. Die Einnahme betrug im abgelaufenen Jahre bei der Vereinskasse 317,81 M., bei der Sterbekasse 123,63 M., die Ausgabe bei der ersten 340,45 M., bei der zweiten 26,50 M., bei der Kreiskasse sind 66 M. zinsbar angelegt. — Die Neuwahl des Vorstandes wurde vertagt. Nach der Versammlung fand das Stiftungsfest und die Feier des Sedanfestes statt. Da mittlerweile die Angehörigen und viele Gäste erschienen, so war der Garten vollständig gefüllt. Die Fritsche'sche Kapelle konzertirte recht gut, während die Kinder durch verschiedene Spiele sich belustigten, Herr Rentmeister Wegener hielt die Festrede. Abends beleuchtete eine große Zahl von Lampions den Garten und ein wohlgelungenes Feuerwerk beschloß das schöne Fest.

–t. **Schweinert,** 21. Aug. [Feuer.] Gestern Vormittag gegen 11 Uhr brach in einem Stalle des Müllermeisters Julius Fröhlich hierselbst bis auf jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in wenigen Minuten noch zwei Ställe und das Wohnhaus in hellen Flammen stand. Das Mobiliar konnte zum größten Theil gerettet werden, jedoch kamen

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

[43. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Eilige Schritte näherten sich auf der Galerie draußen der Thür, und er hörte Oliveiras hohe scharfe Stimme flüsternd gedämpft eine Frage an Christopher richten. Heftig richtete er sich auf und rief dem Sekretär zu, einzutreten, welcher Aufforderung derselbe unverzüglich Folge leistete. Oliveira schien erregt und seine Mittheilung wichtig, dieselbe wurde bei verschlossenen Thüren vom Minister entgegen genommen; eine halbe Stunde verging über der Unterredung, dann verließ der Privatsekretär das Arbeitszimmer, und ein Glockenzeichen rief den Leibjäger zum Grafen. Von ihm leicht unterstützt richtete sich Steier auf und ging in sein Ankleidezimmer hinüber, um seinen Anzug zu wechseln. Dann ließ er anspannen, um nach Langfeld zu fahren und zwar, was nur höchst selten geschah, mit dem Doktor Oliveira.. — — —

Der Großherzog hatte eben den Plan gefaßt, mit Boris und dem Major v. Düsterhaupt einen weitern Spazierritt zu machen, sich dann an einem schönen Aussichtspunkt mit einer am Hofe gern gesehenen Adelsfamilie der Umgegend ein Rendezvous zu geben und dort im Freien zu frühstücken. Niemand am Hofe konnte sich mehr über das erzwungene Fernbleiben des Ministers freuen als Serenissimus selbst, und Niemand war deshalb auch unangenehmer überrascht als er, wie er von seinem Zimmer aus denselben am Schlosse vorfahren und aussteigen sah, gefolgt von dem die bekannte schwarze Ledermappe tragenden Leibjäger.

Verdammt! rief Karl Rudolf, mit dem Fuße stampfend. Boris, Dein Schwiegeronkel kommt, wandte er sich dann ins Zimmer zurück, und zwar mit dem Italiener; was mag das wieder zu bedeuten haben? Gutes jedenfalls nicht.

Königliche Hoheit beurlauben mich?

Natürlich — aus unserem hübschen Ritt wird nun Nichts fürs Erste.

Der Oberstallmeister verschwand durch eine Seitenthür.

Obgleich aufs Neue von Schmerzen heimgesucht, trat der Minister doch stolz erhobenen Hauptes und in fester Haltung vor seinen fürstlichen Herrn.

Man hat mir gesagt, Sie seien krank, Graf; aber ich sehe, es geht ja so leidlich, redete ihn dieser ziemlich theilnahmlos und in einem Ton an, der die mißmuthige Stimmung nur schlecht verbarg.

Körperliche Beschwerden, königliche Hoheit, werden mich nie hindern, meine dienstlichen Pflichten zu erfüllen, und Gottlob! sind meine Kräfte ja auch noch der Art, daß ich annehmen darf, ihnen noch auf lange Zeit hinaus genügen zu können.

Haben Sie mir besonders wichtige Mittheilungen zu machen? fragte der Großherzog brüsk, und ohne weiter auf die Erwiderung Steiers einzugehen, nahm er am Tische Platz und lud auch den Grafen zum Niedersitzen ein.

Zuerst als Unwichtiges einige kurze Vorschläge, die Petition der Pächter betreffend.

Ach, diese ewigen Petitionen der Pächter! Entscheiden Sie doch selbst, Graf! -- ich sagte Ihnen wohl schon früher mal, wie ich über die Geschichte denke. Und nun das Wichtige, das Sie in petto haben!

Würden königliche Hoheit geruhen, die betreffenden Mittheilungen durch Doktor Oliveira entgegen zu nehmen?

Oliveira? Der Großherzog schien überrascht. Sie machen mich in der That neugierig, Graf.

Als eine volle Stunde später der Minister mit dem Doktor wieder fortfuhr, blieb Karl Rudolph noch lange in Gedanken verloren am Fenster stehen; ein Schatten lag auf seinem Antlitz.

Es verging geraume Zeit, ehe er den Oberstallmeister wieder rufen ließ und nicht wie sonst erzählte er ihm Näheres über den Besuch des Ministers und die stattgehabte Unterredung; er war zwar freundlich, aber doch gewissermaßen ernst und brachte das Gespräch mehr als einmal auf die Fürstin Asakoff und Boris Verwandte in Livland.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß es Boris gelungen wäre, den Großherzog und dessen häufig wechselnde Stimmungen zu ergründen; aber es fiel ihm auf, daß Doktor Oliveira zu verschiedentlichen Malen nach Langfeld kam und meistens, wenn er gerade aber abwesend war. Was lag vor? Dieser Gedanke drängte sich ihm doch unwillkürlich immer häufiger auf, ohne daß er mit sich ins Reine über denselben kommen konnte.

Karl Rudolf war bald in gewohnter Weise gütig, bald mißgestimmt, letzteres aber vorwiegend, und vor allen Dingen sprach er nicht mehr in gleich gehässiger Weise von dem Grafen. — — — — — —

Für Edel verflossen die Tage auf der Steierburg trübe

ein Pferd und zwei Schafe in den Flammen um. Obgleich es ziemlich windstill war, flogen doch die Feuerfunken sehr weit, so daß der hiesige Ort, in dem noch zum Theil Strohgebäude stehen, sehr gefährdet war, da schließlich auch das 200 Schritte von der Brandstelle entfernte Wohnhaus des Briefträgers und Eigenthümers Eichler von diesem Flugfeuer zu brennen anfing und in Flammen aufging. Auch hier konnte das Mobiliar größtentheils gerettet werden; außerdem brannte auch noch das Kellergebäude des Eichler nieder. Dem thatkräftigen Eingreifen der schnell herbeigeeilten Spritzen von Neuhaus, Schwerin a. W., Laucke, Hermsdorf und Gollmütz und der Schweriner freiwilligen Feuerwehr war es zu danken, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen annahm. Da Fröhlich und Eichler ihre Gebäude sehr niedrig bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert haben, so ist ihr Schaden doch ziemlich bedeutend.

a— **Kriewen,** 20. Aug. [Todesfall.] Gestern starb hierselbst im Alter von $75\frac{1}{2}$ Jahren der praktische Arzt, königliche Kreiswundarzt der Kreise Kosten und Schmiegel, Dr. Emil Kutzner. Der Verstorbene war seit 52 Jahren Arzt und seit 48 Jahren hier ansässig. Er war ein weit und breit gesuchter Arzt. Viele Jahre hindurch war er erster Magistratsschöffe und stellvertretender Bürgermeister unserer Stadt; er hat als solcher sich in mannigfacher Weise verdient gemacht. Eine lange Reihe von Jahren hindurch war er Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins; nachdem er dieses Amt wegen seines hohen Alters niedergelegt, wurde er gelegentlich seines 75. Geburtstages im März d. Js. in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein zum Protektor desselben ernannt, wobei ihm ein prachtvoll ausgestattetes Diplom überreicht wurde. Der Verstorbene war ferner Ehrenmitglied des hiesigen Männergesangvereins „Eintracht". Der Verstorbene erfreute sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit und hoher Achtung sowohl als Arzt, wie als Mensch.

⊙ **Pleschen,** 21. Aug. [„Erster Gauverband des Posener Sängerbundes (Pleschen)". Pestalozziverein.] Am 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, fand in Dobrzyca im Götzeschen Saale der 4. Gauverbandstag des „Ersten Gauverbandes des Posener Sängerbundes" statt. Nachdem zunächst gemeinsam einige Lieder gesungen worden waren, wurde der Sängertag abgehalten. Der Gauverbandsvorsitzende, Rektor Blobel, leitete die Verhandlungen. Es folgte zunächst die Rechnungslegung. Zum Revisor der Rechnung wurde Bürgermeister Brandenburger-Dobrzyca gewählt. Derselbe prüfte, da seitens eines Zweigvereins Ausstellungen an der Kassenverwaltung gemacht worden waren, das gesammte Kassenwesen seit Bestehen des Verbandes, und beantragte, da er alles in musterhafter Ordnung fand, Entlastung, welche auch bereitwilligst ertheilt wurde. Darauf wurde zum nächsten Festort Dobrzyca gewählt, und es wird also dortselbst im nächsten Jahre das 4. Gauverbandssängerfest stattfinden. Es folgte darauf die Erledigung innerer Angelegenheiten, worauf dann der Sängertag geschlossen wurde. Nach einer Weile des gemüthlichsten Beisammenseins wandten die Sänger dem gastlichen Dobrzyca den Rücken und eilten der Heimath zu. — Gestern feierte der hiesige Pestalozzi-Verein im Meltzerschen Garten sein diesjähriges Sommerfest. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu demselben eingefunden. In dem Garten konzertirte die Kapelle der Streckerschen Rettungsanstalt, eine Verloosung innerhalb des Vereins, Prämienschießen wurden veranstaltet, deren Erträge der Kasse des hiesigen nahe an 200 Mitglieder zählenden Pestalozzi-Vereins zuflossen. Aus derselben werden Arme ohne Unterschied der Religion und Nation in umfangreicher Weise unterstützt; gerade dieser Umstand ist es auch gewesen, der dem Feste eine so große Theilnehmerzahl aus allen Theilen der hiesigen Bevölkerung zuführte.

♁ **Ostrowo,** 21. Aug. [Zur Cholerагefahr.] Mit Rücksicht auf das Näherrücken der Choleragefahr sind sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt von der Polizeiverwaltung aufgefordert worden, auf peinlichste Sauberkeit und Reinhaltung der Gehöfte, Wohnungen und Rinnsteine zu halten. Die Polizeiorgane achten auch strengstens auf Befolgung dieser wichtigen Anordnung. Der praktische Arzt Dr. Göhlich von hier hat sich auf amtliche Anordnung auf längere Zeit nach der Grenzstation Skalmierzyce begeben, um die über die Grenze kommenden Personen auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen.

V. **Fraustadt,** 20. Aug. [Jubiläumsfeier. Turnwanderung.] Heute beging der hiesige Ortsverband der Gewerkvereine das 25jährige Jubiläum der deutschen Gewerkvereine. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. versammelten sich die Mitglieder auf dem ehemaligen kleinen Exerzierplatze und zogen in festlichem Zuge unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle nach dem Schützenhause. Dort begrüßte das Vorstandsmitglied Herr Kergel zunächst in warmen Worten die Gäste, worauf Herr Kassirer Körner eine längere schwungvolle Ansprache hielt. Nachdem dann die hiesige Stadtkapelle programmmäßig einige Musikstücke vorgetragen, begann nach kurzer Pause unter regster Betheiligung der im Schützenhaussaal abgehaltene Ball, welcher in der heitersten Stimmung der Theilnehmer erst am frühen Morgen sein Ende nahm. — Vom schönsten Wetter begünstigt unternahmam heutigen Tage der hiesige Männer-Turnverein eine Tageswanderung nach Luschwitz.

∓ **Lissa i. P.,** 19. Aug. [Verschiedenes.] Einem gestern hier aufgetauchten Gerücht zufolge sollten in dem etwa eine halbe Meile von hier entfernten Grätz bei Storchnest mehrere Cholerafälle vorgekommen sein. Es hat sich jedoch, wie die Untersuchung ergeben, hier nur um starken Brechdurchfall gehandelt. — In Folge der stetig zunehmenden Choleragefahr wird die Sanitätskommission unter dem Vorsitz des Kreisphysikus Dr. Wegner am Montag im Rathhaussaale zu einer Sitzung zusammentreten. In derselben soll über anzuwendende Vorsichtsmaßregeln vor Verbreitung der Cholera Beschluß gefaßt werden. Das Cholera-Lazareth ist bei eventl. auftretenden Cholerafällen zur sofortigen Aufnahme von Kranken eingerichtet. — Die Polizeiverwaltung schärft den Hauseigenthümern auf das Dringlichste ein, die auf ihren Grundstücken befindlichen Abtritts- und Senkgruben, Rinnsteine 2c. so zu desinfiziren, daß dieselben sich stets in geruchlosem Zustande befinden. — Unser Infanterie-Bataillon verließ gestern die hiesige Garnison, um sich mittelst Extrazuges ins Manöverterrain bei Liegnitz zu begeben. Auf dem Bahnhofe war das Offizierkorps des hiesigen Artillerie-Regiments erschienen, um sich von den Kameraden zu verabschieden, während die Kapelle des letzteren Regiments vor und während der Abfahrt des Zuges lustige Weisen erklingen ließ. Die Artillerie-Abtheilungen folgen am 28. d. M. ins Manöver nach. — Zur Theilnahme an einem Zeichen-Kursus sind die Lehrer Hoffmann und Siegert auf die Dauer von sechs Wochen nach Berlin berufen worden. — Die Korrigendenanstalt im Nachbarstädtchen Bojanowo soll eine Erweiterung erfahren. Zu diesem Zwecke hat die Provinzial-Verwaltung zu Posen ein die Anstalt begrenzendes Grundstück angekauft. Dasselbe soll einem Umbau unterzogen und zu Wohnungen für Beamte der Anstalt eingerichtet werden. — Eine so reichliche Obsternte wie in diesem Jahre haben wir hier schon seit Langem nicht mehr gehabt. Schon die Kirschen lieferten einen überaus befriedigenden Ertrag, namentlich saure. Von letzteren sah man bis vor Kurzem noch ganze Wagenladungen vor den sich mit Kirschenankäufen befassenden Destillationsgeschäften stehen. Erstere wurde von den hier und in der Umgegend befindlichen Chausseen und größeren Gärten her befördert. Birnen und Aepfel werden schon jetzt in großen Mengen auf den Markt gebracht, ebenso Frühpflaumen. Birnen bezahlte man auf dem gestrigen Wochenmarkte das Doppelliter mit 10 Pf., Pflaumen mit 20 Pf., in verschiedenen Fällen noch billiger, was mit Rücksicht darauf, daß die Zufuhr dieser Obstsorten ihren Höhepunkt gegenwärtig noch nicht erreicht hat, wirklich enorm niedere Preise sind. Gewöhnliche Arten, wie die sogenannten Muskatellerbirnen finden auch bei ganz geringen Preisen keine Abnehmer und werden, da sie zum Abbacken wenig geeignet sind, vielfach als Viehfutter verwandt. Die Obstbäume, namentlich bessere Birnensorten und Aepfel sind so reichlich behangen, daß sie gestützt werden müssen. Pflaumen versprechen ebenso gute Erträge. Das gleiche gilt auch von Pfirsichen und dem Wein.

∓ **Lissa i. P.,** 21. Aug. [Radwettfahren.] Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Radwettfahren für seine Mitglieder. Dasselbe fand auf der Chaussee Fraustadt-Lissa, zwischen Striesewitz und Laßwitz statt, da sich das dortige Terrain vorzüglich als Rennbahn eignet. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen großen Korso, der sich von Ottos Hotel nach dem Fahrplatz bewegte. An demselben nahmen sämmtliche Mitglieder des Vereins, sowie eine große Anzahl anderer Radfahrer von hier und der Umgegend Theil. Auch eine Dame konnte man dabei bemerken; es war dies Lissas erste Radfahrerin. Punkt $\frac{1}{2}4$ Uhr Nachmittags begann das Rennen, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das dem seltenen Schauspiel mit großem Interesse folgte. Bei dem Wettfahren wurden recht anerkennenswerthe Resultate erzielt. Im Ganzen fanden 4 Rennen statt. Im Erstfahren — 1500 m —, an dem sich nur Mitglieder, welche noch keinen Preis errungen hatten, betheiligen durften (es waren deren 8) ging als Erster A. Rothe in 2 Min. 36 Sek. durchs Ziel. Ihm folgten sodann als Zweiter Mühl in 2 Min. $36\frac{2}{5}$ Sek. und als Dritter Corwin in 2 Min. $36\frac{4}{5}$ Sek. Diese drei Herren erhielten Preise. Ebenso waren zu den übrigen Fahren je drei Ehrenpreise gestiftet. Hierauf folgte für die älteren Vereins-Mitglieder Seniorenfahren — 1000 m —, wobei O. Eisermann in 1 Min. 45 Sek., L. Getzel in 1 Min. 47 Sek. und S. Getzel in 1 Min. 48 Sek. anlangten. Es betheiligten sich hier 6 Fahrer. Sodann kam das Hauptfahren — 3000 m —. Hier waren gleichfalls 6 Nennungen eingegangen. Rothe und Corvin jagten fast gleichzeitig durchs Ziel; es handelte sich hier um kaum Handbreite, die letzterer hinter Rothe zurückblieb. Als Dritter folgte Mühl, der 5 Min. $16\frac{4}{5}$ Sek. gebraucht hatte, während die beiden Ersten in 5 Min. 16 Sek. anlangten. Zum Schluß fand noch für Mitglieder, die bei den vorangegangenen Rennen keinen Preis erhalten hatten, ein Trostfahren — 1500 m — statt, an dem noch 5 Fahrer theil nahmen. Nach dem Fahren folgte in Stephans Restaurant in Striesewitz die Proklamirung der Sieger. Während und nach dem Fahren konzertirte die Artillerie-Kapelle.

II **Bromberg,** 21. Aug. [Hitzschlag. Masern.] Bei dem heutigen Brigade-Exerzieren der 7. Inf.-Brigade auf dem Jagdschützer Exerzierplatze vor dem Korpskommandeur v. Blomberg sind mehrere Soldaten infolge der furchtbaren Hitze (29 Grad im Schatten) umgefallen und mußten vom Exerzierplatze in Wagen nach dem hiesigen Garnisonlazareth geschafft werden. Ein Mann von der 11. Kompagnie des 34. Infanterie-Regiments, ein Reservist, der bereits 3 Jahre gedient hatte, wurde im bewußtlosen Zustande weggebracht. Derselbe lebte noch um $3\frac{1}{2}$ Uhr, soll aber doch in Lebensgefahr schweben. — In dem benachbarten Dorfe Kl. Bartelsee sind unter den Schulkindern die Masern ausgebrochen. Wohl 62 Prozent der Kinder besuchen die Schule nicht, sondern liegen an den Masern krank darnieder.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn,** 21. Aug. [Unglücksfall durch Explosion einer Granate.] Auf dem Artillerie-Schießplatze zu Rudak hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Zwei Knaben fanden dortselbst eine blindgegangene Granate und wollten dieselbe in einem Sack davontragen. Da wurden sie von dem als Gehilfe beim Laboratorium beschäftigten Arbeiter Friedrich Ebel angehalten. Dieser versuchte, die Granate auf der Stelle zu entladen. Dabei explodirte dieselbe und riß ihm den Daumen der rechten Hand und die halbe Nase fort, auch flog ihm brennendes Pulver ins Gesicht, sodaß das Augenlicht leicht verloren gehen kann. Die dabei stehenden Knaben wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Vermischtes.

† **Die Kaiserzimmer im neuen Reichstagsbau** befinden sich längs des großen Sitzungssaales innerhalb der nach dem Brandenburger Thor zugekehrten Südfront. Die Entwürfe für den malerischen und plastischen Ausschmuck dieser sechs Zimmer liegen seit etwa vierzehn Tagen, nach der „D. Techn. Ztg.", dem Kaiser zur Genehmigung vor. Für den Kaiser ist eine direkte Einfahrt bestimmt. Die Rampe, die dorthin führt, wird von drei in Stein gehauenen über lebensgroßen Figuren, von den Statuen Moltkes, Bismarcks und Roons ausgefüllt. Von der Rampe gelangt man in das Kaiservestibüle, von dem eine breite Treppe zu den Räumen des ersten Stockwerkes führt. An den Außenflächen der Freitreppe sind zwei Reliefs, links den Krieg und rechts den Frieden darstellend, in Aussicht genommen. Sie sind von Prof. Wiedemann entworfen, der auch die sechs Köpfe oberhalb der Säulen an den Deckenabschlüssen verfertigt hat, welche den Wehr- und Nährstand, das Handwerk, den Handel, die Wissenschaft und Religion darstellen. Der nach dem Brandenburger Thor zu gelegene Eingang enthält gleichfalls ein Vestibule; an die Wände des Vestibules lehnen sich vier Säulen, an denen vom Bildhauer Vogel entworfene vier heraldische Wappen ihren Platz gefunden haben. An der Decke sind Köpfe angebracht, die in idealer Auffassung die Tugend charakterisiren. Die Treppe, welche in derselben Weise wie bei der Kaisereinfahrt angelegt ist, führt auf beiden Seiten zu einem Vorflur, in welchem vier Figuren von je 1,50 Mtr. Größe auffallen, die die Herrschertugenden Tapferkeit, Gerechtigkeit, Weisheit und Frömmigkeit darstellen. In anderthalb Monaten wird man mit den Arbeiten im Sitzungssaal soweit sein, daß das Gerüst, das die Mitte bisher noch ausfüllte, abgenommen werden kann. An den Pfeilern vor den Zuhörerlogen werden zur Zeit Stuckbekleidungen angebracht, sowie die vom Bildhauer Vogel entworfenen 6 Mtr. großen Karyatiden.

† **Dauerritt von Berlin nach Wladiwostok.** Mitte Juni d. J. hat der frühere Militärattaché bei der japanischen Gesandtschaft zu Berlin, Oberstlieutenant Fukushima, seinen berühmten Dauerritt von Berlin nach Wladiwostok glücklich beendet und am 30. Juni ist er gesund und wohlbehalten in Tokio eingetroffen. Die gesammte Tagespresse der japanischen Kaiserstadt widmet diesem Ereigniß ausführliche Berichte. Einem derselben entnehmen wir folgendes: Auf dem 16 Monate währenden Ritt (er wurde am 11. Februar 1892 begonnen) hat der kühne Reiter 3800 japanische (etwa 2000 deutsche) Meilen durchmessen. Mit welchen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten Fukushima auf seiner weiten Reise zu kämpfen gehabt, wie beständige Strapazen, die Unbilden der Witterung, ungenügende Nahrung und wiederholte Krankheit sowie die Unfreundlichkeit, ja Feindseligkeit, mit der man ihn an manchen Orten empfing, mehr als einmal die Ausführung seiner schweren Aufgabe in Frage gestellt, ist aus früheren Berichten bereits bekannt. Nachdem nun Oberstlieutenant Fukushima in dem Vertragshafen Kebe gelandet, wo er mit Begeisterung empfangen wurde, führte ihn zunächst die Eisenbahn über Osaka, Kioto und Nagoya nach Yokohama. Dort feierte er zunächst im engeren Familien- und Freundeskreise fröhliches Wiedersehen. Bevor er am 30. Juni Yokohama verließ, wurde ihm die Ehre zu theil, von einem Kammerherrn des Kaisers besucht zu werden, der sich im Namen der kaiserlichen Familie nach seinem Befinden erkundigte. Am Bahnhofe wurde er von der seiner harrenden Menge mit Jubel empfangen und, nachdem man ihm zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt, bestieg er mit dem Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums Kodama den Zug, der ihn der Hauptstadt zuführen sollte. War sein Antlitz, dem man die Anstrengungen und Entbehrungen wohl ansehen konnte, auch tief gebräunt und abgemagert, so hatte er sich doch sein liebenswürdiges Wesen bewahrt, wie Sprache und Benehmen zeigten. In Shina gawa, der letzten Station vor Tokio, machte der Zug Halt. Vertreter der liberalen Partei begrüßten den Helden des Tages und überreichten ihm ein Glückwunschschreiben. Bald darauf lief der Zug in Shimbashi (dem Südbahnhof Tokios) ein. Das Offizierkorps, zahlreiche Behörden und Vereine hatten zum Empfang Vertreter entsendet. Sodann

---

genug, so heldenmüthig ihr junges Herz auch all' das Schwere auf sich genommen hatte, was ihr aus der gegnerischen Stellung des Onkels zu dem Geliebten erwuchs; und so rasch sich ihr Charakter gerade durch die außergewöhnlichen Verhältnisse, in die sie getrieben war, entwickelt hatte, um so entschiedener drängte er sie zu einer bewußten Stellungnahme dem Grafen gegenüber. Ihre Bewunderung für die Macht seines Geistes und seine Bedeutendheit als Staatsmann war dieselbe geblieben; aber sie hatte gelernt, sich den Menschen gesondert von Jenem zu denken, und dabei war die kindlich gläubige Verehrung einer strengen Beurtheilung gewichen.

Wie oft gedachte sie in diesen Tagen jener Unterredung mit dem Oheim, in der er mit hartem Griff die Liebe zu den Menschen und das Vertrauen zu den Einzelnen unter ihnen aus ihrer Seele hatte reißen wollen. Nun war die Liebe zu Allen aufgegangen in der Liebe zu einem Einzigen, und das Vertrauen, das Anderen zu spenden der Graf sie so ernst gewarnt, er war der Erste, dem sie es entzogen.

Es waren schwere Seelenkämpfe, die sich in Edels Brust vollzogen, unerschütterlich fest stand aber dabei in ihrem Herzen das Gelübde, dem Geliebten Treue zu halten in allen Lagen des Lebens, wie die Ueberzeugung, daß es ihre heilige Pflicht sei, diese Treue zu beweisen durch die That mit Aufopferung des eigenen Ich.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, wanderte die junge Gräfin an einem heißen Sommer-Nachmittag ziellos durch den Park und gelangte dabei in den entlegensten Theil desselben, der, direkt den Uebergang zum Forst bildend, ziemlich verwildert war und selten besucht wurde. Auf einer kleinen Anhöhe stand hier eine alte Kastanie, um deren Stamm eine morsche Holzbank lief und zu deren grünem Wipfel eine wendelartige Treppe hinaufführte, die oben im Gezweig als behaglicher Sitzplatz endigte. Wie oft war Edel, als sie zuerst auf die Steierburg kam, dort hinaufgestiegen und hatte, in ein schönes Buch versenkt, die Dinerstunde verträumt. Bis vor Kurzem erschien ihr die Spanne Zeit, die sie von jenen Tagen trennte, noch gering; seit ihrer Verlobung mit Boris, seit allen den seelischen Wandlungen, die sie durchlebt, lagen jene Tage harmloser, unbewußter Sorglosigkeit hinter ihr, wie etwas längst Vergangenes, wie sie selbst innerlich gereifter und gleichsam älter geworden war.

Edelgarde stand unter dem alten Baume still, dessen lichte Blätterkrone im leichten Sommerwind rauschte und über dem sich der Himmel in so herrlicher wolkenloser Bläue wölbte. Erinnerungen zogen durch das Herz des jungen zwanzigjährigen Mädchens, Gäste, die sonst meist nur Menschen in späteren Lebensjahren besuchen — der ersten Jugend gehört eben die Gegenwart! Aber Edel liebte, liebte ernst und tief und hatte um dieser Liebe willen zu leiden — da war es ja natürlich, daß ihre Gedanken zuweilen zu den Zeiten zurückflogen, wo sie noch in unberührter Seelenruhe zufrieden mit ihrem Loose und hoffnungsfroh in die Zukunft schauen durfte. Ein Lächeln spielte jetzt um den kleinen Mund, dann blickte sie wieder still vor sich nieder und dann hinauf in die Baumkrone. Sie dachte an Boris; mit ihm war sie zuletzt hier gewesen, und in heiterem Uebermuth war er die Treppe emporgestiegen. Theilweise durch diese, theilweise durch Erinnerungen an die Kinderzeit bestimmt, faßte Edel das leichte Sommerkleid zusammen und kletterte leichtfüßig hinauf. Das verdächtige Knarren und Knacken der Sprossen störte sie nicht, und bald genug war sie oben, wo sie es sich in dem alten Sitz so bequem wie möglich machte.

Sie lehnte das zierliche schwarzhaarige Köpfchen an den Stamm, und ihre Blicke verloren sich in dem grünen rauschenden Blattgewoge über ihr, durch welches hier und da ein Stückchen Himmel lugte. Wie lange das Mädchen so gesessen, wußte es selbst nicht, das leise Knirschen des Sandes unter dem Baum und gedämpfte Stimmen führten sie erst wieder in die Gegenwart zurück, der sie durch ihre verschiedenen Gedankensprünge entrückt war.

Wer konnte sich an diesen einsamen entlegenen Ort verirren? Behutsam bog sie den schlanken Oberkörper vor und bemerkte den Privat-Sekretär mit einem Schreiber des Grafen. Nichts hätte Edelgarde unangenehmer sein können, als daß sie zu diesem unfreiwilligen Horcherposten verurtheilt wurde. Sie hoffte, die Männer würden weiter gehen, und erschrak deshalb nicht wenig, als Beide sich auf der Bank unter den Kastanien niederließen.

Doktor Oliveira war noch, wie er stets zum Diner erschien, im Frack und hatte nur einen leichten Strohhut auf das dichte schwarze Haar gedrückt. Sich nachlässig niederlassend, schlug er eines seiner dünnen Beine über das andere und nöthigte den Schreiber durch eine Handbewegung an seine Seite.

(Fortsetzung folgt.)

wurde der Oberstlieutenant von dem Kaiserpaar im Schlosse auf das huldvollste empfangen. Von hier aus begab er sich nach Ueno, einem Stadttheile Tokios, wo man einen Triumphbogen und einen mit einem hölzernen Roß gekrönten Baldachin errichtet hatte. Prinzen des kaiserlichen Hauses, Staatsminister, die Exminister Kawamura, Soejima und Enomoto, Oberbürgermeister Tomita, Offiziere und Vertreter von Vereinen waren erschienen. Mehrere Ansprachen wurden gehalten, die Fukushima, hocherfreut über den Empfang, mit schlichten, bewegten Worten erwiderte. Nachdem er mit Gemahlin und Kindern den Festplatz in Ueno verlassen, empfing er seine Landsleute aus Matsumoto (in der Provinz Shinano) und die Vertreter einiger Vereine, deren Mitglied er ist, in seinem Heim.

† **Schiffskatastrophe bei Grünau.** Ein entsetzliches Schiffsunglück hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Dahme, unweit Grünau ereignet. Bei dem in Grünau auf Sommerfrische wohnenden unverheiratheten Kaufmann C. trafen am Sonntag Vormittag zwei Freunde desselben, die Handlungsgehilfen H. und B., sowie zwei junge bislang noch nicht rekognoszirte Damen, alle aus Berlin, zu Besuch ein und die kleine Gesellschaft unternahm in einem Ruderboot einen Ausflug auf der Dahme nach Schmöckwitz. Gegen Abend wurde die Rückfahrt angetreten und gegen 11 Uhr Nachts befand sich das Boot an der sogenannten „Bammelecke" bei Grünau. Bei der großen Dunkelheit sahen die jungen Leute nicht, daß ihnen ein großer Passagierdampfer von Köpnick aus entgegenkam, dessen Schiffsführer alsbald, als er des kleinen Kahnes ansichtig wurde, durch Läuten der Glocke, sowie durch laute Zurufe Warnungssignale gab, die aber leider diesseits gar nicht beachtet wurden. Als der Dampfer stoppte, war es zu spät, das Ruderboot wurde durch den Anprall mit dem größeren Fahrzeug in zwei Theile geschnitten und die 5 Insassen stürzten ins Wasser. Der Kommis H. gerieth unter den Dampfer und der rechte Oberschenkel des jungen Mannes wurde total aufgeschnitten; trotzdem rettete er sich durch Schwimmen ans Land, nachdem er noch vorher längere Zeit hindurch vergeblich versucht, die eine der Damen, die sich an ihn geklammert, über Wasser zu halten. Plötzlich ließ das Mädchen den Arm des Retters los und ging in den Fluthen unter; die zweite der unbekannten Frauen scheint ebenso wie der Kaufmann B. einen leichten Tod bald nach dem Zusammenprall gefunden zu haben. C. schwamm sofort ans Land und leistete dem schwer verletzten H. Hilfe, der dann von Passanten nach Grünau geschafft wurde. Gestern Morgen wurde die Leiche des B. ans Ufer geschwemmt und wenige Stunden später auch der Körper der einen Dame gefunden. Näheres über den Schiffsunfall selbst wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

† **Zum Kapitel vom Lieutenant auf der Kanzel** erwidert ein Geistlicher aus der Provinz dem Divisionspfarrer Schild Folgendes: Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Als Pfarrer einer kleinen Gemeinde versah ich mehrere Jahre zugleich die Posthilfsstelle und hatte deshalb laut ausdrücklicher Verfügung den Charakter eines Postbeamten. Wie hübsch würde es sich nun ausgenommen haben, wenn im sonntäglichen Predigerzettel gestanden hätte: 10 Uhr Predigt: N. N. Pastor und kaiserl. Reichsposthilfsstelleninhaber. Jetzt freilich könnte ich den andächtigen Lesern bloß noch durch Beifügung eines „a. D." diesen Genuß bereiten.

† **Roman einer Gräfin.** Aus Newyork, 18. Aug., wird der Londoner „Pall Mall Gazette" telegraphirt: Gestern Nachmittag wurde der Leichnam einer schönen, jungen Frau von der Polizei auf einer Bank in dem Central-Park gefunden. Die Dame hatte eine leere Phiole, welche, wie es sich herausstellte, Blausäure enthalten hatte, in der Hand. Die Dame war eine österreichische Gräfin Stolzberg. Vor einigen Jahren verliebte sie sich in einen schönen Husaren-Lieutenant. Derselbe hatte kein Vermögen und die Eltern der Dame hielten ihn nicht für ebenbürtig, sie verweigerten daher ihre Einwilligung zur Heirath. Das junge Paar entfloh nach Amerika, woselbst es im Herbst 1891 ankam. Alle Anstrengungen seitens des jungen Mannes, einen Lebensunterhalt zu gewinnen, schlugen fehl; er erkrankte und starb bald darauf. Unter ihren Bekannten befand sich ein junger Oesterreicher, Namens Hilzmeier, ein Commis. Derselbe bewies der Gräfin viele Aufmerksamkeit und zuletzt willigte sie ein, ihn zu heirathen. Vorbereitungen zur Vermählung wurden getroffen. Die Dame besaß noch 3000 Dollars. Diese Summe vertraute sie ihrem Verlobten an. Derselbe verschwand darauf plötzlich damit. Das nahm sie sich zu Herzen: sie fand sich verlassen und einsam — und vergiftete sich.

Landwirthschaftliches.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 20. August. Die Getreidepreise sind hier erheblich heruntergegangen und werden wohl noch eine Ermäßigung erfahren, weil von einem festen Preisstand bis jetzt nicht die Rede sein kann. Das Angebot ist nicht größer als sonst um diese Jahreszeit, und die Qualität, namentlich des neuen Roggens, sehr befriedigend. Neuer Weizen wird ebenfalls schon zu Markte gebracht, für neuen Roggen guter Qualität zahlt man jetzt nur 4,60—4,80 Mark pro Scheffel (80 Pfund). Wäre dieser Preisfall nach Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages eingetreten, dann hätte man ihn ohne Weiteres auf die Einfuhr von russischem Getreide zurückgeführt, bei dem jetzigen Zollkriege kann hiervon selbstverständlich nicht die Rede sein, damit wird der Bund der Landwirthe um eines seiner zugkräftigsten Agitationsmittel ärmer. Die Ernte nimmt übrigens einen sehr guten Verlauf, die Arbeiten werden sich nicht länger als sonst ausdehnen. Ueber Arbeitermangel hat man hier nicht sehr zu leiden gehabt, wohl überall war ausreichende Arbeitskraft zu haben.

Marktberichte.

** **Breslau,** 22. Aug., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen schwach behauptet, per 100 Kilogramm alter weißer 14,20—14,80—15,20 M., gelber 14,00—14,50—15,10 M., neuer weißer per 100 Kilogramm 14,20—14,50—14,90 M., gelber per 100 Kilogramm 14,10—14,40—14,80 M. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,30 bis 12,90 bis 13,00 Mark. — Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 14,00—15,00—16,00 M. — Hafer ziemlich fest, alter per 100 Kilogr. 15,20—16,20—16,80 M., neuer per 100 Kilogramm 13,10—14,20—15,40 Mark. — Mais matt, per 100 Kilo 12,00—12,50—13,00 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00—15,00—16,00 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—15,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 M. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 M., blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 M. — Oelsaaten stärker zugeführt. — Schlagleinsaat geschäftslos, per 100 Kilo 21,00—23,00—24,00 M. — Winterraps höher, per 100 Kilo 22,00—23,00—24,00 M. — Winterrübsen fester, per 100 Kilogramm 21,25—22,25—23,25 M., — Sommerrübsen Preise nominell. — Leindotter Preise nominell. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 13 75 bis 14,25 Mark, fremde 13,25 bis 13 75 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 16 00—16,50 M., fremde 15,00 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 13,00—13,50 M. — Kleesamen ohne Nachfrage, rother per 50 Kilogramm 56 bis 60 bis 67 bis 70 M. und darüber. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,50—22,25 Mark, Roggenmehl 00 19,75—20,25 Mark, Roggen-Hausbacken 19,50—20,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 10.75—11,25 Mark. — Weizenklete knapp, per 100 Kilogramm 9,70—10,00 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,50—10,00 M. Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilo 2,00—2,50 M., 2 Ltr. 12—13—15 Pf. — Heu per 50 Kilo 4,00 bis 4,60 M. — Roggenstroh per 600 Kilo 32,00—34,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 22. Aug. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 Proz.	—,—
Kornzucker exl. 88 Proz. Rendement	—,—
Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement	13,00
Tendenz geschäftslos.	
Brodraffinade I.	——
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	—,—
Gem. Melis I. mit Faß	—,—
Rohzucker I. Produkt Transito	
f. a. B. Hamburg per August	14,97½ Gd., 15,02½ Br.
dto. „ per Sept.	14,95 Gd., 15,00 Br.
dto. „ per Oktbr.	14,00 Gd., 14,05 Br.
dto. „ per Nov.-Dez.	13,85 Gd., 13,90 Br.
Tendenz still.	

Hamburg, 22. Aug. Salpeter. Loko ruhig 8,60, Febr.-März 8,90.

London, 22. Aug. 6 proz. Javazucker loko 18, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 15, stetig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22 August. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 21	
Weizen pr. Sept.-Okt.	153	75	153	50
do. Okt.-Nov.	155	—	154	50
Roggen pr. Sept.-Okt.	134	50	136	75
do. Okt.-Nov.	136	25	137	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 21	
do. 70er loko	33	50	33	50
do. 70er August	31	80	32	—
do. 70er Aug.-Sept	31	80	32	—
do. 70er Sept.-Okt.	31	80	32	—
do. 70er Okt.-Nov.	31	10	32	30
do. 70er Nov.-Dez.	32	30	32	50
do. 50er loko	—	—	—	—

			Not. v. 21	
Dt. 3% Reichs-Anl.	84	50	85	—
Konsolid. 4% Anl.	106	60	106	70
do. 3½% „	99	60	100	—
Pos. 4% Pfandbrf.	102	60	102	60
Pos. 3½% do.	96	25	96	50
Pos. Rentenbriefe	102	70	102	90
Pos. Prov.-Oblig.	95	50	95	90
Oesterr. Banknoten	161	80	161	70
do. Silberrente	91	20	91	—
Russ. Banknoten	210	75	210	90
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	100	75	100	80

			Not. v. 21	
Poln. 5% Pfdbrf.	65	30	65	10
do. Liquid.-Pfbrf.	—	—	—	—
Ungar. 4% Goldr.	93	40	93	—
do. 4% Kronenr.	89	—	88	80
Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	197	70	195	70
Lombarden Ultimo	41	40	40	50
Disk.-Kommandit Ultimo	170	20	168	90

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A.	67	90	67	90
Mainz Ludwigshfdt.	104	50	104	10
Marienb. Mlaw. dto	66	75	67	—
Griechisch 4% Goldr.	28	20	27	70
Italienische Rente	84	70	83	70
Mexikaner A. 1890.	56	60	53	20
Russ 4% kons Anl 1880	—	—	98	60
do. zw. Orient. Anl.	65	75	—	—
Rum. 4% Anl. 1880	79	75	79	75
Serbische R. 1885.	74	—	74	—
Türk. 1% konf. Anl.	22	55	—	—
Diskonto-Komman.	170	10	169	20
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—

Schwarzkopf	215	—	215	75
Dortm. St.-Pr. L. A.	55	10	55	50
Gelsenkirch. Kohlen	133	80	133	50
Inowrazl. Steinsalz	35	80	35	80
Ultimo:				
It. Mittelm. E. St. A.	93	—	91	20
Schweizer Zentr.	111	75	111	—
Warsch. Wiener	204	—	204	40
Berl. Handelsgesell.	128	10	127	30
Deutsche Bank-Akt.	147	40	147	—
Königs- u. Laurah.	98	50	97	90
Bochumer Gußstahl	119	60	118	90

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 21. August 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	14	—	Mehl 00 gelb Band	10	80
do. = 2	13	—	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl	14	40	Futtermehl	5	40
Mehl 000	13	40	Kleie	4	80
do. 00 weiß Band	11	20			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	10	40	Kommißmehl	8	40
do. 0/1	9	60	Schrot	7	40
do. I	9	—	Kleie	5	40
do. II	5	80			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	16	—	Grütze Nr. 2	11	—
do. = 2	14	50	do. = 3	10	50
do. = 3	13	50	Kochmehl	6	80
do. = 4	12	50	Futtermehl	5	20
do. = 5	12	—	Buchweizengrütze I	16	—
do. = 6	11	50	= = II	15	60
do. grobe	10	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	12	—	Maisschrot	—	—

Standesamt der Stadt Posen.

Am 21. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Franz Adamczyk mit Katharina Gimczycka. Bäckermeister Karl Winkler mit Maria Heisig.

Eheschließungen.

Zimmergeselle Bruno Lier mit Klara Rothenburger. Rechtsanwalt und Notar Ignatz Klossowski mit Sophia Sławska.

Geburten.

Ein Sohn: Glaser Itzig Blond. Schuhmacher Thelesphor Borawski. Fleischermeister Emil Röschke.

Eine Tochter: Schneidermeister Thomas Strzyżyński, Arbeiter Hipolyt Matuszewski.

Sterbefälle.

Frau Eleonora v. Michałowska 86 J. Erich Seidel 5 Mon. Elfriede Hinz 4 W. Thelesphor Jesionek 9 Mon. Marian Szczepański 9 Mon. Janina Czarnecka 8 W. Schneiderin Marie Kryg 23 J. Schiffer August Schellmann 75 J. Bronislawa Majcherek 1 Jahr. Franziska Kotecka 5 W. Hedwig Łukaszyk 1 J. Kaufmann Isidor Kuttner 84 Jahre. Marie Seiler 2 Monate. Kasimir Karasiewicz 9 Mon. Konstantia Radaczyńska 1 J. Kaufmann Konstantin Ignatowicz 55 J.

Geschäftliche Nachrichten.

Bei der Brandprobe in Berlin

erhielt die Firma **Otto Böklen in Lauffen a. N.,** vertreten durch Paul Stolte in Genthin, einen Preis von 3000 Mark.

Das Urtheil des Preisgerichts lautet: „Die von Herrn Stolte mit Böklenschen Zementdielen hergestellten Konstruktionen haben sich bewährt und müssen als durchaus feuersicher anerkannt werden."

Die Zementdielen eignen sich auch ganz besonders zur Herstellung feuersicherer Räume in bereits stehenden Gebäuden, sowie als wirksamstes Schutzmittel für Eisenkonstruktionen.

Die zur Prüfung gestellten Konstruktionen wurden s. Z. ganz unabhängig von der Witterung schnell und dabei doch solide ausgeführt und machen einen gefälligen Eindruck.

Die Temperatur, der die Konstruktionen ausgesetzt waren, hat über 1000 Grad betragen und wurden mehrfach Proben der Feuerwehr, insbesondere mit der Dampfspritze vorgenommen. Eine Belastungsprobe eines 7 Centimeter dicken Gewölbes ergab nach der Brandprobe eine Tragfähigkeit von 200 Zentner pro Quadratmeter. Bei der Brandprobe sind alle bei einem Gebäude möglichen Theile, Decke, Fußboden, Wände mit Zementdielen erprobt worden und hat sich besonders ein 3 Stock hoher Brandgiebel aufs beste bewährt.

Die Zementdielen haben allen Anforderungen in tadelloser Weise entsprochen während das gleiche von einem ähnlichen Fabrikat der „Gipsdielen" nicht gesagt werden kann. Eine Decke von diesem Material ist vollständig durchgebrannt.

Das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht für die Provinz Posen und den Regierungsbezirk Breslau der Otto Böklen-schen Zementdielen, Kappengewölbe und Zwischenböden hat die hiesige Firma **Kindler & Kartmann,** Baugeschäft.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) §§ 137 und 139 wird hiermit vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Regierungs-Bezirk Posen nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Vorstände der Haushaltungen, die Hauswirthe und die Gastwirthe, die Medicinal-Personen und Standesbeamten sind verpflichtet, von den in ihrem Haushalte, in ihrem Hause, ihre Praxis und ihrem Amte vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungs- und Todesfällen, sowie Todesfällen an Brechdurchfall aus unbekannter Ursache, sofern die letzteren nicht bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren eintreten, ungesäumt schriftlich oder mündlich der Polizei-Behörde **und** dem zuständigen Kreisphysikus Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Die Unterlassung der Anzeige (§ 1) wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Posen, den 22. August 1893.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Posen vom 12. August 1892, nach welcher die Vorstände der Haushaltungen, die Hauswirthe und die Gastwirthe, die Medizinal-Personen und Standesbeamten verpflichtet sind, von den in ihrem Haushalte, in ihrem Hause, ihrer Praxis und ihrem Amte vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungs- und Todesfällen, sowie Todesfällen an Brechdurchfall aus unbekannter Ursache, sofern die letzteren nicht bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren eintreten, ungesäumt schriftlich oder mündlich der Polizeibehörde **und** dem zuständigen Kreisphysikus Anzeige zu erstatten haben, wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Die Unterlassung der Anzeige wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft. 11043

Posen, den 21. August 1893.

Der Königliche Polizei-Präsident.

J. V.: **Rose.**

Posen, den 18. August 1893.

In Gemäßheit des § 36 des Gerichts-Verfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verzeichniß der in der Gemeinde Posen wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen berufen werden können, in der Zeit von 11042

Sonnabend, den 26. August bis einschließlich Freitag, den 1. September 1893,

täglich während der Dienststunden in dem Bureau I, Zimmer 14 des Rathhauses, zur Einsicht für Jedermann ausliegt.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) kann innerhalb obiger Frist hierselbst Einsprache erhoben werden.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Friedrich Werner zu Posen wird nach Vornahme der Schlußvertheilung und Legung der Schlußrechnung aufgehoben. 11025

Posen, den 18. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Die Zwangsversteigerung

des dem Hauptmann a. D. Theodor Blanck gehörigen Ritterguts **Murzynowo borowe,** Kreis Schroda, wird erst am 10999

14. Octbr. 1893,

Vormittags 9 Uhr,

und die Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags erst am

16. Octbr. 1893,

Vormittags 9 Uhr,

stattfinden.

Schroda, den 17. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verpachtung.

Den Betrieb der Restauration auf dem unmittelbar am Bahnhof **Neutomischel** belegenen Ausstellungs-Platze für die in der Zeit 11007

vom 30. September und 1. October d. J.

hierselbst stattfindende **Allgemeine Deutsche Hopfen-Ausstellung** soll im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Leistungsfähige Pachtlustige, welche die Pachtsumme, sowie eine Caution von 500 Mark zur Deckung etwaiger Konventional-Strafen vor Uebernahme der Pacht zu hinterlegen bereit sind, werden ersucht, ihre Angebote mit einer verschlossenen, den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis spätestens Freitag, den 1. September d. J., Mittags 12 Uhr,

an das unterzeichnete Comité einzureichen.

Die Pacht-Bedingungen können während der Dienststunden im Büreau des Königlichen Landraths-Amtes hierselbst eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien und Portokosten bezogen werden.

Bewerber, welche sich bereit erklären, auch die Lieferung eines am Eröffnungstage, den 30. September d. J., stattfindenden Festessens von etwa 50 Gedecken zu übernehmen, erhalten den Vorzug.

Neutomischel, d. 20. Aug. 1893.

Das Comité zur Veranstaltung einer Deutschen Hopfen-Ausstellung hierselbst.

Behrnauer,

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

In der Eleonore von Bogenschen Konkurssache Nr. 2/93 ist an Stelle des Landwirths Haase zu Lenartowitz der Büreauvorsteher Hermann Weithe von hier zum Konkursverwalter ernannt.

Pleschen, d. 19. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Die heut (Mittwoch) Nachmittag 4 Uhr in Grätz (Kaisermühle) anberaumte Versteigerung von **400 Ctr. feiner Weizenkleie** wird hiermit **aufgehoben.**

Gerichtsvollzieher **Sommer,**

11030 **Grätz.**

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **St. Lazarus** soll die Pflasterung eines Theiles einer neu angelegten Straße, veranschlagt auf 1751,28 Mark, im Wege der Submission vergeben werden. 11026

Kostenanschlag und Bedingungen können im diesseitigen Gemeinde-Bureau eingesehen, auch in Abschrift gegen Erstattung von 50 Pfg. Kopialien bezogen werden.

Offerten sind bis zum

2. September cr., Abends 6 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

St. Lazarus, d. 21. Aug. 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.

Jeske.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.